

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 251.

Hirschberg, Sonntag, den 26. October 1890.

11. Jahrg.

Dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke zum 90. Geburtstage.

(26. October 1890.)

Greiser Held — von Alpenhöhen bis zum fernen Eiberstrand
Sind Dir alle deutschen Herzen freudig heute zugewandt,
Der Du nun auf neunzig Jahre Deines Lebens schaust zurück,
Das dem deutschen Volk geworden längst zum Segen und zum
Glick —

Neunzig Jahre reich an Ehren, reich an Arbeit allezeit,
Hast Du Deinem Herrscherhause, hast Du Deinem Volk geweiht —
Drum erklingt zum heutigen Tage laut der Deutschen Jubelruf:
„Heil und Segen unserm Moltke, der das neue Reich mit schuf!“

Ja, durch Deines Geistes Thaten führtest herrlich Du mit aus,
Was der Kanzler einst eronnen im politischen Sturmgebraus:
Neu zu einem Deutschlands Stämme, sei's mit Blut und Eisen
gleich —

Daß vom Belt bis zu den Alpen nun ersteh' ein einzig Reich —
Und zum Schwert bist Du geworden, das so hell und scharf erklang,
In dem Kampf um Deutschlands Größe, in den Tagen erust
und bang —

Da auf fränkischen Gefilden wild der Schlachtenlärm erscholl,
Dem für uns ein neues Leben, neues Werden reich entquoll!

Drum gegrüßt, Du, „unser Moltke“, Heil Dir, ritterlicher Greis,
Lassen Stirn so dicht umwunden von des Siegers Lorbeerreis —
Lassen Name tausenbfältig widerklingt im Jubelton
Von des Reiches ärmster Stätte bis hin zu des Kaisers Thron —
Heil Dir, Heil, es sei beschieden Dir noch manches Lebensjahr
Gleichwie heute: Rüst'gen Körpers und der Geist so frisch und
klar —

Wohl, so nimm zum heutigen Tage Deutschland heiße Wünsche
hin:

Glänze noch in fernen Zeiten, deutschen Heeres Palatin!

Graf Moltke's 90. Geburtstag.

„Wer den Besten seiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten!“

Der große Feldherr, einer der drei Paladine des
großen Kaisers, Feldmarschall Graf Moltke, „unser
Moltke“, vollendet am Sonntag sein neunzigstes
Lebensjahr! Ein seltenes Alter! Der Psalmist sagt:
„Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es
hoch kommt achtzig Jahre.“ Ueber diese Grenze
hinaus hat Moltke weitere zehn Jahre zurückgelegt,
nicht in Beschaulichkeit und Ruhe; wenn es von
Einem gilt, so gilt es von Moltke, was der Psalmist
weiter singt: „Und wenn das Leben köstlich gewesen,
so ist es Mühe und Arbeit gewesen!“

Auf ein köstliches Leben sieht der große Feld-
herr zurück! Ihm war es vergönnt, in schneller
Laufbahn wichtige Vertrauensstellungen und hohe
militärische Ehren zu erreichen, bis er in seinem
57. Lebensjahre an die Spitze des Großen General-
stabs berufen wurde. In dieser Stellung, die er
über dreißig Jahre bekleidete, hat er sich die größten
Verdienste um den Thron, um Heer und Vaterland
erworben! Die Schulung und Bildung des General-
stabs, welche die großen Kriegsthaten der Feldzüge
1864, 1866 und 1870/71 ermöglichten, waren
ebenso sein Werk wie die Schlachtenpläne, welche
die Truppen von Sieg zu Sieg führten. Die über-
raschte Welt folgte voll Bewunderung den glänzen-
den Erfolgen unvergleichlicher Kriegskunst und blickte
seitdem mit Ehrfurcht zu dieser Heldengestalt empor.
Aber es war nicht allein der Geist, das Genie,
welches ihm und seinem Vaterlande diese kostbaren
Früchte in den Schooß warf. Sein Leben war
Mühe und Arbeit; mit eisernem Fleiß, mit Strenge

gegen sich selbst, mit sorgsamster Gewissenhaftigkeit
erfüllte er seine verantwortungsvollen Pflichten und
die an ihn herantretenden großen Aufgaben, und so
sehr auch sein Ruhm sich vergrößerte und so große
Ehrenbezeugungen ihm auch zu Theil wurden, so
blieb er doch stets eine einfache, schlichte Soldaten-
natur. Aber der große Denker hat auch weit über
den Kreis seines unmittelbaren Berufes hinaus ge-
wirkt: Kunst und Wissenschaft fanden in ihm nicht
nur einen dankbaren Bekenner, sondern auch einen
eifrigen Förderer. Aus den großen Geschichtswerken
des Generalstabs leuchtet auch in der Darstellung
sein Geist hervor. Seine Stirn von unverwundlichen
Lorbeeren umwunden, und dabei mit hoheitsvoller
Bescheidenheit umgeben, so steht er schon seit Langem
in dem Bewußtsein des Volkes da, und so erneuert
sich auch heute an seinem Ehrentage in uns Allen
das Bild von einem der größten und edelsten Söhne
Deutschlands.

Die Feier seines Geburtstages gestaltet sich zu
einer nationalen Festfeier. Seit Monden sind große
Vorbereitungen zu würdigen Kundgebungen im Gange:
sie werden aber doch nur einen schwachen Abganz
der Dankbarkeit und Verehrung bilden können, welche
das Herz eines jeden Deutschen für den großen
Mann erfüllt. Um so freudigeren Wiederhall hat
es allenthalben gefunden, daß unser Kaiserlicher Herr
selbst sich der Sorge der Veranstaltung einer würdigen
Feier gewidmet hat. Auf den Wunsch des Kaisers
verläßt Graf Moltke seinen Landstz, um an seinem
Ehrentage von dem Kaiser und den höchsten Spitzen
des ganzen deutschen Heeres in der Reichshauptstadt
begrüßt zu werden. Unser Kaiser hat aber auch
für eine würdige Feier des Tages in den Schulen
gesorgt, damit der Jugend nicht nur die hohen Ver-
dienste des greisen Feldmarschalls um die Wieder-
herstellung des Reichs, sondern auch die Pflichten
der Dankbarkeit zu tieferem Bewußtsein gebracht
werden, und diesem Beispiele folgend haben auch
die Unterrichtsverwaltungen der anderen deutschen
Staaten eine würdige festliche Feier angeordnet.

So tönt dem an seinem Ehrentage dem großen
Schlachtendenker ein millionfacher Glück- und Segens-
wunsch, verbunden mit dem Ausdruck aufrichtiger
Huldigung und verehrender Bewunderung, entgegen.
Möge Graf Moltke an diesem Tage so recht empfinden,
was aller Deutschen Herzen bewegt, und möge es
ihm noch lange vergönnt sein, sich der dankbaren
Bekennung zu erfreuen, welche König und Vaterland
für ihn bezeugen.

Wahrlich unser Volk darf stolz sein, einen solchen
Mann sein eigen zu nennen. Neben der Armee
aber, darf ganz insbesondere auch unsere conservative
Partei stolz sein, diesen Heroen in ihren Reihen
während langer Jahrzehnte als Vorkämpfer für das
Recht und die edelsten Güter der Menschheit besessen
zu haben und noch zu besitzen.

Gott erhalte den greisen Helden uns Allen noch
lange lange als leuchtendes Vorbild unerreichter
Pflichttreue und Hingabe für

Kaiser und Reich — für's Vaterland
und unser Volk.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 25. October.
Im Blankenburger Fortrevier, wo der Kaiser am
Donnerstag Abend auf Einladung des Regenten von
Braunschweig eingetroffen ist, fanden am Freitag
mehrere Hofsagden statt. Nach Schluß derselben
kehrten die hohen Jagdgäste nach dem Blankenburger
Schloß zurück. Auch der König von Sachsen und
der Großherzog von Weimar nahmen an den Jagden
Theil. Heute Sonnabend kehrt der Kaiser nach
Potsdam zurück.

— Kaiser Wilhelm hat den regieren-
den Grafen Stolberg-Wernigerode in den
erblichen Fürstenstand erhoben und die Ernennung
dem Grafen in Blankenburg persönlich mitgetheilt.
Die jetzt vom Grafen Stolberg angenommene Standes-
erhöhung ist demselben in früheren Jahren schon
des Oesteren angetragen, von ihm jedoch stets ab-
gelehnt worden. Es verlautet, daß auch den Kindern
des Fürsten Stolberg die Titel Prinz und Prinzessin
zuerkannt seien. — Graf Stolberg ist vermählt zu
Stonsdorf am 22. August 1863 mit Anna Prin-
zessin Reuß-Schleiz-Kostritz. Dieser Ehe sind 6
Kinder — 3 Söhne und 3 Töchter — entsprossen.

— Feldmarschall Graf Moltke ist am
Freitag Abend mit seinem Neffen und Adjutanten,
dem Major von Moltke, in Berlin angekommen.
Bei der Fahrt nach dem Generalstabsgebäude wurde
der Feldmarschall mehrfach sehr lebhaft begrüßt.

— Prinzessin Victoria von Preußen
und Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe werden
nach ihrer am 19. November stattfindenden Ver-
mählung ihre Hochzeitsreise nach Aegypten und Ost-
indien unternehmen.

— Die große preussische Kommission,
welche über die Reform des höheren Unterrichts-
wesens berathen soll, ist im Berliner Kultusministerium
zusammgetreten. Auch Geh. Rath Dr. Hinzpeter
ist in dieselbe berufen.

— Die Kommission, welche zur Zeit im
Reichsamt des Innern in Berlin über den Abschluß
eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn
beräth, wird ihre Arbeiten bereits in diesen Tagen
beenden. Am Montag Abend findet für alle Kom-
missionsmitglieder ein Diner beim Staatssecretär
von Bötticher statt.

— Zur Regelung der Thronfolge im
Fürstenthum Lippe-Deimold sind Ausgleichs-
verhandlungen mit der nächstberechtigten Gräflin
Lippe-Biesterfeldler Linie angeknüpft, damit dieselbe
zu Gunsten des Hauses Schaumburg-Lippe verzichte.
Wie die „N. A. Z.“ wissen will, hat die Biester-
feldler Linie prinzipiell jeden Verzicht abgelehnt.

— Die Verhandlungen zwischen dem
Reichsamt des Auswärtigen und der deut-
schen ostafrikanischen Gesellschaft über die Neugestal-
tung in Deutsch-Ostafrika nähern sich ihrem Abschluß:
Die Gesellschaft wird ihre landeshoheitlichen Rechte,
wie die Zollerhebungen an das Reich abtreten. Sie
erhält aus dem Ertrage der Zölle vom Reich eine
Rente, aus welcher sie gewisse, ihr aufzuliegende Lei-
stungen zu bestreiten und außerdem die vier Millionen
Mark zu verzinsen und zu tilgen hat, deren Zahlung
an den Sultan von Zanzibar sie übernimmt. Die

Gesellschaft tritt in der Hauptsache in die Stellung einer bloßen Erwerbsgesellschaft und Deutschostafrika wird also Reichscolonie, die einzige Möglichkeit auch, das Gebiet in Flor zu bringen.

— Das preussische Staatsministerium hielt am Freitag wieder eine Sitzung ab. Außer mit den letzten Vorbereitungen für die nahe Landtagsession beschäftigte sich der Ministerrath auch mit den jetzt eröffneten Beratungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Daß die Verhandlungen auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse zum Ziele führen werden, wird diesmal als bestimmt angenommen, wenn auch dieselben sich einige Zeit hinziehen werden. Die Wünsche Deutschlands werden jetzt im Reichsamt des Innern aufgestellt, daselbe geschieht für Oesterreich-Ungarn im Wiener Handelsministerium. Ueber die Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Italien werden der Reichskanzler von Caprivi und Ministerpräsident Crispi bei ihrer bevorstehenden Begegnung in Mailand conferiren.

— Reichscommissar von Wischmann kehrt heute aus Barzin, wohin er sich zum Besuche des Fürsten Bismarck begeben hat, nach Berlin zurück und wird dann nach Erledigung der letzten Vorbereitungen die Reise nach Ostafrika antreten, um seinen Posten bis zum 1. April nächsten Jahres wieder zu versehen. Der Reichscommissar trifft in Ostafrika seinen Nachfolger, Herrn von Soden, an, der bekanntlich eingehenden Bericht über die allgemeinen Verhältnisse erstatten soll.

— Das „Militär-Wochenblatt“ bringt einen schwungvollen Festartikel für den 26. October, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, Graf Moltke möge der Armee noch lange als hellleuchtendes Beispiel erhalten bleiben. Weiterhin lautet der Artikel: „Wir danken dem Allmächtigen, der ihn (Moltke) uns gegeben hat zum Heil des Vaterlandes, zum Wiederaufbau des Reiches und zum Lehrer und Führer des Heeres. Sein Wappenspruch „Erst wägen, dann wagen“, soll allen, dem ganzen deutschen Volke, Lehre und Leitstern sein. Mögen wir Alle, als Einzelne wie Nation, wägen, ob unser Wollen vor Gott bestehen kann, ob es wahrhaft, gerecht, treu ist, dann hat es mit dem Wagen keine Noth.“

— Ein blutiger Zusammenstoß wird von der russischen Grenze gemeldet: Dreihundert Brasilien-Auswanderer aus dem russischen Kreise Nieszawa wurden bei dem Versuch, Nachts auf preussisches Gebiet zu gelangen, von der russischen Grenztruppe angehalten und mit Gewalt nach ihren Wohnorten zurückbefördert. Infolge Widerstandes machte die Grenztruppe von der Schußwaffe Gebrauch; dabei sind mehrere Personen getödtet, eine Frau schwer verwundet.

— Die Züchtigung der Suaheli-Neger und des Sultans von Witu wegen Ermordung der deutschen Expedition Künzel wird, wie sich voraussehen ließ, für die Engländer keine ganz einfache Arbeit werden. Der Sultan Jueno Bakari von Witu weigert sich hartnäckig, den britischen Behörden Gehorsam zu leisten, da er von den Engländern überhaupt nichts wissen will, und Genugthuung wegen der Mordthaten zu geben. Er bereitet sich auf entschiedenen Widerstand vor und erhält von den benachbarten Stämmen zahlreiche Verstärkungen, so also die Engländer jetzt in ihrem Schutzgebiet genau dieselben Schwierigkeiten erleben, die Deutschland im feindlichen im vorigen Jahre durchzumachen hatte. Daß die Engländer schließlich den Widerstand des Sultans brechen werden, ist natürlich ganz außer Frage, aber der Angriff wird mit Opfern verbunden sein. Die Stadt Witu ist durch einen Urwald gedeckt, der nur an wenigen Stellen passierbar ist und leicht durch Berhaue gesperrt werden kann. Die Suaheli-Neger sind sämmtlich auf das Beste mit Hinterladern bewaffnet. — Die weitere Untersuchung ergab, daß die Ermordung der beiden Deutschen Horn und Behnke auf direkten Befehl des Sultans unter erschwerenden Umständen verübt wurde. Die Morde werden eine ganz gründliche Vergeltung erheischen. Die englischen Kriegsschiffe „Turguoise“, „Conguest“, „King Fischer“ sind von Zanzibar nach der Insel Lamu abgegangen. Der Angriff wird in den nächsten Tagen schon erfolgen.

— Durch königliches Dekret wird die italienische Deputirtenkammer aufgelöst, es werden Neuwahlen für den 23. November ausgeschrieben.

Crispi verlangt bei den Wahlen eine volle Vertrauenskundgebung des Landes für seine Politik.

— Mit dem armen Boulanger ist es rein vorbei. Er protestirt aus allen Kräften gegen die von seinem früheren Anhänger Mermeix aufgestellte Behauptung, er habe sich von den Monarchisten durchfüttern lassen, aber Niemand glaubt ihm mehr. Boulangers ganzes Verhalten im letzten Jahre war so kläglich, daß man ihm nun auch Alles zutraut. — In der Deputirtenkammer wird die Budgetberatung fortgesetzt, bietet aber nichts Neues. Etwa 50 monarchistische Abgeordnete haben sich bereit erklärt, eine gemäßigtere Regierungspolitik zu unterstützen, das heutige Ministerium verfügt also über eine ganz besonders starke Kammermehrheit. Der Entwurf des neuen Zolltarifes ist am Freitag in der Deputirtenkammer vertheilt worden. — Die Moltkefeier regt die Pariser Zeitungen auf. Der Abg. Laurent entwickelt im „Jour“ den Gedanken, man müsse am Tage der Moltkefeier in Paris den Marschall Mac Mahon feiern. Er begnügt sich indessen mit einer bescheidenen Kundgebung. Er will seine Visitenkarte bei Mac Mahon abgeben und hofft, daß Viele sein Beispiel nachahmen werden.

— Der englische Generalconsul in Zanzibar, Herr Smith, war schon längst als ein zwar ungewöhnlich fähiger und energischer, aber auch ebenso intriguanter Herr bekannt, der den deutschen Kolonisten in Ostafrika so viele Hindernisse in den Weg gelegt hat, als ihm nur irgend möglich war. Nun ist auch noch aufgedeckt, daß Herr Smith jenes Gesindel, welches die verleumdertischen Gerüchte über die deutsche Verwaltung in Ostafrika verbreitet hat, direct in seinen Schutz nahm, denn er verweigerte dem deutschen Vertreter die Namensnennung, und so gingen diese Leute frei aus. Möglicherweise gehörte auch Herr Smith selbst zu jenen Biedermännern und dann ist es allerdings erklärlich, daß er die Namen nicht nennen will, um so trauriger aber für ihn. In jedem Falle muß aber die Frage aufgeworfen werden, ob ein Beamter, welcher derartig gegen eine befreundete Macht vorgeht, fähig ist, noch weiter dieses Amt zu bekleiden. Ein deutscher Beamter würde zweifellos sofort abberufen, aber der honette John Bull hat in mancher Beziehung ein ganz entsetzlich dickes Fell. Gut ist es wenigstens, daß die Londoner Zeitungen nun offen einräumen, Deutschland sei mit großem Unrecht der Begünstigung des Stavenhandels beschuldigt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 25. October 1890.

* [Unser Moltke.] Bedarf es noch vieler Worte, um einen Mann zu feiern, dessen Name zu den ersten und größten aller Zeiten gehört? Nein; weder kann etwas Neues zum Ruhme des großen Mannes, dessen 90. Geburtstag wir heute begehen, vorgebracht werden, noch ist es möglich, seine Thaten genauer dem deutschen Volke zu erklären. Jedermann weiß, was unser Moltke geleistet, die Männer, die unter seiner Führung in den Streit zogen, die Jünglinge, welche schon begreifen, wem Deutschland seinen Siegeslorbeer zum nicht geringen Theile verdankt, die Kinder, die in Schule und Haus haben erzählen hören von unserem alten Moltke, dem Helben mit dem schweigsamen Munde, aber entschlossenen Geist, mit dem zurückhaltenden, schlichten Wesen, aber goldenem Herzen, dem Schlachtenmeister, dem kein Zeitgenosse den Ruhm hat rauben können, der Erste seiner Zeit zu sein. Des einstimmigen Dankes würdiger ist Niemand, als Hellmuth von Moltke. „Alles für das Vaterland!“, das war seine Loosung. Nun denn „Aller Dank unserem Moltke, Heil ihm und Segen!“, so klinge es heute von Aller Lippen.

* [Moltke-Commerz.] Wie aus dem Inseratentheile ersichtlich ist, veranstaltet der „Conservative Bürgerverein“ morgen, Sonntag Abend, im „Hohen Rad“ einen Fest-Commerz zu Ehren des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke. Indem wir unsere Parteigenossen speziell darauf aufmerksam machen und zu zahlreichem Erscheinen auffordern, bemerken wir, daß auch Gäste eingeführt werden können.

* [Moltke-Feier.] Wohl keine Stadt des deutschen Reiches wird den 90. Geburtstag des Grafen Moltke vorüber gehen lassen, ohne dieses

Tages durch irgend welche festliche Begehung zu gedenken. Besonders aber wird es sich unsere heimathliche Provinz angelegen sein lassen, dem greisen Feldmarschall Grafen von Moltke, ihrem großen Landsmanne, ihren Dank durch Veranstaltungen von Festen jeglicher Art darzubringen. Auch unsere Stadt Hirschberg wird nicht zurückbleiben. In verschiedenen Vereinen werden morgen Festabende mit patriotischen Ansprachen, Gesängen u. stattfinden. — In den Schulen wurde der Tag schon heute begangen. In der höheren Mädchenschule fand der Festakt von 9—10 Uhr statt. Herr Lehrer Klose hielt die Ansprache. In der Volksschule versammelten sich die Lehrer und Schüler in der Zeit von 8 bis 9 Uhr, um eine würdige Feier des 90. Geburtstages des Grafen Moltke abzuhalten. Das Lebensbild des verdienten Herrn wurde den Kindern in anschaulicher Weise vor Augen geführt und die rastlose Pflichterfüllung in genügender Weise hervorgehoben. Choräle und patriotische Lieder trugen zur Belebung der Feier bei. Um 9 Uhr fand für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule in der Aula des Schulgebäudes eine Feier statt, welche mit Choralgesang eröffnet und geschlossen wurde. Herr Mittelschullehrer Träger führte den Versammelten ein Lebensbild des greisen Strategen vor und gedachte mit ehrenden Worten seiner unvergänglichen Verdienste. Auch im königl. Gymnasium fand ein Festakt statt. — Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Bewohner unserer Stadt durch Flaggen der Häuser in allgemeiner Weise des Geburtstages des großen Mannes gedenken werden.

* [Riesengebirgsverein.] Die erste allgemeine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins findet am Montag, Abends 8 Uhr, in den „Drei Bergen“ statt. Auf der Tagesordnung steht außer einem Vortrag des Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Scholz „Hirschberg vor 150 Jahren“, die Berathung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung dürfte sich empfehlen.

* [Kirchen-Concert.] Wir wollen heut schon Gelegenheit nehmen, auf einen bevorstehenden hohen musikalischen Genuß hinzuweisen. Herr Cantor Niepel wird nächsten Donnerstag in der Gnadenkirche ein Concert veranstalten, in dem hervorragende Werke zu Gehör gebracht werden sollen. Es sind zu diesem Zweck vorzügliche Solisten, unter diesen auch Herr Director Voigt von hier für Cello, gewonnen, auch ist der Chor bedeutend verstärkt worden. Das Orchester wird von der hiesigen Jägerkapelle gebildet. Zur Aufführung gelangen zunächst zwei Orgelvorträge des Herrn Cantor Niepel: Toccata und Fuge von Bach und die A-dur-Variationen von Hesse, ferner ein Solovortrag für Cello, sowie das im vorigen Jahre zu Ehren des Kirchen-Musikvereins mit so großem Beifall aufgeführte Solo-Quartett mit Chor von Stein: „Meine Seele ist stille zu Gott.“ Die Hauptnummer wird gebildet durch eines der in jeder Beziehung hervorragenden Werke von Mendelssohn Bartholdy. Es ist dies Psalm 42: „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser“, für Chor, Solo und Orchester. Es sind somit alle Bedingungen für einen hervorragenden musikalischen Genuß vorhanden.

* [Stadttheater.] Morgen Sonntag Abend öffnen sich die Pforten unseres Theaters der Gesellschaft des Herrn Hans Heidenreich. Herr Director Heidenreich, welcher von allen Orten seiner früheren Wirksamkeit bestens empfohlen wird, gedenkt sich durch gute, aber abgerundete Aufführungen der auserlesenen Opern und Operetten die Gunst der Theaterfreunde zu erwerben. „Der Waffenschmied“, die reizende komische Oper von Albert Lortzing, ist als Eröffnungsvorstellung ausgewählt, am Montag folgt Beethovens unvergleichlich schöne Oper „Fidelio.“ Da sämmtliche Rollen trefflich besetzt sein sollen, so darf man genutzreiche Aufführungen erwarten. Die Musik stellt die Jäger-Capelle. Von den weiter zur Aufführung in Aussicht genommenen Opern beanspruchen „Troubadour“, „Tell“, „Jüdin“, „Norma“, „Margarethe“, sowie die Operetten-Novitäten „Der arme Jonathan“ von Millöcker und „Der alte Dessauer“ besonders erhöhtes Interesse. Wir empfehlen unseren Lesern den Besuch der Vorstellungen aufs Angelegentlichste. Der Billet-Verkauf findet täglich von Vormittags 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr an der Theaterkasse im „Concert-hause“, Eingang an der Promenade, statt.



IV. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 4.

Inserate werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.
(Fortsetzung.)

XIV.

Der Tag war ein finsterner gewesen. Graue, schwere Wolkenmassen ballten sich am Himmel.

Behutsam wie die Schatten glitten erst die Männer die erste Treppe, die zu den ehemaligen Bureau des verstorbenen Notars führte, herauf; ein leiser vorsichtiger Klaff rief dann das Mädchen herbei, das, die Hände

Gerichte, denn er war es mit Anna Berger und einem Diebesgenossen, war schnell orientirt. Er hatte diese Räume in früheren Zeiten so häufig besucht, war so heimisch in ihnen gewesen, daß er bald die ihm wichtigen

— 48 —

Dinge enthielt, die als Vorwand ehrenrühriger und entehrender Beschuldigungen hätten dienen . . . Nein, niemals!

„Aber liebe Tante, die Verleumdung bedarf keines Vorwandes.“

„So wäre Raymond am Leben geblieben, um an den schändlichen Verleumder heranzutreten und ihn zur Zurücknahme seiner Lüge zu zwingen . . . Nein, nein, Estelle, diese Annahme ist ein Wahnsinn.“

„So will ich dieselbe fallen lassen, liebe Tante,“ sagte Estelle ruhigen Tones. „Sie, liebe Tante, Sie haben Ihren Neffen verloren, der Ihnen ein Sohn war; ich aber . . . ich habe Alles verloren. Ich habe weder Verwandte noch Freunde . . . Sie sehen es ja selbst; zwar erhalte ich Briefe, doch verräth keiner derselben wirkliche Sympathie . . . Raymond hätte mich für Alles entschädigt, ich kam ihm mit vollem Vertrauen entgegen . . . Er aber ging von mir, ohne ein Abschiedswort für mich zu hinterlassen, und nun bin ich hundertmal verlassener, als ich vor meiner Vermählung gewesen. Wäre Raymond einen Tag vor der Vermählung gestorben, so hätte all und Jeder ob meines Unglücks Thränen vergossen . . . während ich mich jetzt nur von Kälte und Feindseligkeiten umgeben sehe. Verzeihen Sie mir also, daß ich die Ursache der entsetzlichen Katastrophe zu ergründen suche, die mich meiner ganzen Lebensfreude beraubte und mich auch meiner Ehre zu berauben droht!“

Estelle sprach dies alles mit großer Einfachheit, obgleich sich ihre Augen mit Thränen füllten.

Frau von Montelar erhob sich, schloß sie in die Arme und küßte sie zärtlich auf die Stirne.

„Vertraue mir, meine Tochter,“ sagte sie dann; „wir werden gemeinschaftlich miteinander suchen . . .“

IX.

„Haben Sie nichts gefunden?“ fragte Staatsanwalt Dolbin, nachdem Benois, der zuerst seine Karte hineingeschickt hatte, sich in einem Fauteuil niedergelassen.

„Gar nichts und ich beginne mich bereits zu fragen, ob ich nicht in einem vollständigen Irrthum befangen bin. Ich

— 45 —

tieferes Gefühl. Estelle fühlte deutlich, daß, sobald die drei verheirathet sein würden, jede von ihnen einen anderen Weg nehmen wird, auf welchem sie kaum jemals wieder zusammen-treffen dürften.

Die Polrey-Mädchen werden das Leben für einen gut arrangirten Kottillon ansehen und nur darauf bedacht sein, sich einen je besseren Tänzer zu sichern: sie wünschte sich einen Gatten, den sie bis zum Grabe achten und lieben könnte. Estelle war in der That sehr verlassen. Aus ihrem früheren Leben hatte sie in das Palais Bertolles gar nichts mit sich hinübergenommen. Die wenigen lieben Gegenstände, welche sie besaß, waren aufs Land geschickt worden, wo sie mit ihrem Gatten den Sommer hätte verbringen sollen. Und hatten die geringe Zahl und geringe Bedeutung dieser Gegenstände nicht ein halb mitleidiges, halb trauriges Lächeln auf ihre Lippen gelockt, als sie dieselben fortschaffen ließ?

„Ich hatte stets nur einen provisorischen Aufenthaltsort,“ sprach sie damals zu Frau Montelar, „und das Kloster stets zu verlassen gewünscht, während ich das Haus der Baronin Polrey als Frau verlassen soll. Hoffentlich wird Bertolles mein beständiger Wohnsitz bleiben.“

Und nun wird auch Bertolles nicht ihr beständiger Wohnsitz sein. In ihren Gedanken sah sich Estelle in den Gasthöfen europäischer Großstädte; von einer wird sie zur andern wandern, fortwährend allein. Denn der Gedanke, sich von selbstfüchtigen Schmeichlern, heuchlerischen Frauen und verkappten Bettlern umgeben zu sehen, gleich so vielen andern alleinstehenden Frauen, die Vermögen besitzen, war doch keine Freude, dieser Gedanke erfüllte sie mit Entsetzen.

Sie hatte also Feinde? Wie konnte sich ein stilles, ehrenhaftes junges Mädchen einen so mächtigen Feind geschaffen haben, der ein solches Resultat herbeizuführen vermochte? Die Verleumdung läßt uns, wenn sie zum ersten Male an uns herantritt, stets entwaffnet und rathlos. Unser erster Gedanke ist nicht der der Empörung, sondern des Staunens.

Wie ist es möglich, daß man mich so sehr haßt? Dies ist der erste Gedanke der guten gerechten Seele. Und wahrscheinlich

Gesellschaft tritt in der Hauptsache in die Stellung einer bloßen Erwerbsgesellschaft und Deutschostafrika wird also Reichscolonie, die einzige Möglichkeit auch, das Gebiet in Flor zu bringen.

Das preussische Staatsministerium hielt am Freitag wieder eine Sitzung ab. Außer mit den letzten Vorbereitungen für die nahe Landtagsession beschäftigte sich der Ministerrath auch mit den jetzt eröffneten Beratungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Daß die Verhandlungen auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse zum Ziele führen werden, wird diesmal als bestimmt angenommen, wenn auch dieselben sich einige Zeit hinziehen werden. Die Wünsche Deutschlands werden jetzt im Reichsamt des Innern aufgestellt, dasselbe geschieht für Oesterreich-Ungarn im Wiener Handelsministerium. Ueber die Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Italien werden der Reichskanzler von Caprivi und Ministerpräsident Crispi bei ihrer bevorstehenden Begegnung in Mailand conferiren.

Reichskommissar von Wisman kehrt heute aus Barzin, wohin er sich zum Besuche des Fürsten Bismarck begeben hat, nach Berlin zurück und wird dann nach Erledigung der letzten Vorbereitungen die Reise nach Ostafrika antreten, um seinen Posten bis zum 1. April nächsten Jahres wieder zu versehen. Der Reichskommissar trifft in Ostafrika seinen Nachfolger, Herrn von Soden, an, der bekanntlich eingehenden Bericht über die allgemeinen Verhältnisse erstatten soll.

Das „Militär-Wochenblatt“ bringt einen schwungvollen Festartikel für den 26. October, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, Graf Moltke möge der Armee noch lange als hellleuchtendes Beispiel erhalten bleiben. Weiterhin lautet der Artikel: „Wir danken dem Allmächtigen, der ihn (Moltke) uns gegeben hat zum Heil des Vaterlandes, zum Wiederaufbau des Reiches und zum Lehrer und Führer des Heeres. Sein Wappenspruch „Erfst wagen, dann wagen“, soll allen, dem ganzen deutschen Volke, Lehre und Leitstern sein. Mögen wir Alle, als Einzelne wie Nation, wagen, ob unser Wollen vor Gott bestehen kann, ob es wahrhaft, gerecht, treu ist, dann hat es mit dem Wagen keine Noth.“

Ein blutiger Zusammenstoß wird von der russischen Grenze gemeldet: Dreihundert Brasilien-Auswanderer aus dem russischen Kreise Nieszawa wurden bei dem Versuch, Nachts auf preussisches Gebiet zu gelangen, von der russischen Grenztruppe angehalten und mit Gewalt nach ihren Wohnorten zurückbefördert. Infolge Widerstandes

Crispi verlangt bei den Wahlen eine volle Vertrauenskundgebung des Landes für seine Politik.

Mit dem armen Boulanger ist es rein vorbei. Er protestirt aus allen Kräften gegen die von seinem früheren Anhänger Mermeix aufgestellte Behauptung, er habe sich von den Monarchisten durchfüttern lassen, aber Niemand glaubt ihm mehr. Boulangers ganzes Verhalten im letzten Jahre war so kläglich, daß man ihm nun auch Alles zutraut. In der Deputirtenkammer wird die Budgetberatung fortgesetzt, bietet aber nichts Neues. Etwa 50 monarchistische Abgeordnete haben sich bereit erklärt, eine gemäßigte Regierungspolitik zu unterstützen, das heutige Ministerium verfügt also über eine ganz besonders starke Kammermehrheit. Der Entwurf des neuen Zolltarifes ist am Freitag in der Deputirtenkammer vertheilt worden. Die Moltkefeier regt die Pariser Zeitungen auf. Der Abg. Laurent entwickelt im „Jour“ den Gedanken, man müsse am Tage der Moltkefeier in Paris den Marschall Mac Mahon feiern. Er begnügt sich indessen mit einer bescheidenen Kundgebung. Er will seine Visitenkarte bei Mac Mahon abgeben und hofft, daß Viele sein Beispiel nachahmen werden.

Der englische Generalconsul in Zanibar, Herr Smith, war schon längst als ein zwar ungewöhnlich fähiger und energischer, aber auch ebenso intriguanter Herr bekannt, der den deutschen Kolonisten in Ostafrika so viele Hindernisse in den Weg gelegt hat, als ihm nur irgend möglich war. Nun ist auch noch aufgedeckt, daß Herr Smith jenes Gefindel, welches die verleumderischen Gerüchte über die deutsche Verwaltung in Ostafrika verbreitet hat, direct in seinen Schutz nahm, denn er verweigerte dem deutschen Vertreter die Namensnennung, und so gingen diese Leute frei aus. Möglicherweise gehörte auch Herr Smith selbst zu jenen Viedermännern und dann ist es allerdings erklärlich, daß er die Namen nicht nennen will, um so trauriger aber für ihn. In jedem Falle muß aber die Frage aufgeworfen werden, ob ein Beamter, welcher derartig gegen eine befreundete Macht vorgeht, fähig ist, noch weiter dieses Amt zu bekleiden. Ein deutscher Beamter würde zweifellos sofort abberufen, aber der honette John Bull hat in mancher Beziehung ein ganz entgegengesetztes Fells. Gut ist es wenigstens, daß die Londoner Zeitungen nun offen einräumen, Deutschland sei mit großem Unrecht der Begünstigung des Skavenhandels beschuldigt.

Tages durch irgend welche festliche Begehung zu gedenken. Besonders aber wird es sich unsere heimathliche Provinz angelegen sein lassen, dem greisen Feldmarschall Grafen von Moltke, ihrem großen Landsmann, ihren Dank durch Veranstaltungen von Festen jeglicher Art darzubringen. Auch unsere Stadt Hirschberg wird nicht zurückstehen. In verschiedenen Vereinen werden morgen Festabende mit patriotischen Ansprachen, Gesängen u. stattfinden. — In den Schulen wurde der Tag schon heute begangen. In der höheren Mädchenschule fand der Festakt von 9—10 Uhr statt. Herr Lehrer Klose hielt die Ansprache. In der Volksschule versammelten sich die Lehrer und Schüler in der Zeit von 8 bis 9 Uhr, um eine würdige Feier des 90. Geburtstages des Grafen Moltke abzuhalten. Das Lebensbild des verdienten Herrn wurde den Kindern in anschaulicher Weise vor Augen geführt und die rastlose Pflichterfüllung in genügender Weise hervorgehoben. Choräle und patriotische Lieder trugen zur Belebung der Feier bei. Um 9 Uhr fand für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule in der Aula des Schulgebäudes eine Feier statt, welche mit Choralgesang eröffnet und geschlossen wurde. Herr Mittelschullehrer Träger führte den Versammelten ein Lebensbild des greisen Strategen vor und gedachte mit ehrenden Worten seiner unvergänglichen Verdienste. Auch im Königl. Gymnasium fand ein Festakt statt. — Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Bewohner unserer Stadt durch Flaggen der Häuser in allgemeiner Weise des Geburtstages des großen Mannes gedenken werden.

* [Riesengebirgsverein.] Die erste allgemeine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins findet am Montag, Abends 8 Uhr, in den „Drei Bergen“ statt. Auf der Tagesordnung steht außer einem Vortrag des Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Scholz „Hirschberg vor 150 Jahren“, die Berathung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung dürfte sich empfehlen.

* [Kirchen-Concert.] Wir wollen heut schon Gelegenheit nehmen, auf einen bevorstehenden hohen musikalischen Genuß hinzuweisen. Herr Cantor Niepel wird nächsten Donnerstag in der Gnadenkirche ein Concert veranstalten, in dem hervorragende Werke zu Gehör gebracht werden sollen. Es sind zu diesem Zweck vorzügliche Solisten, unter diesen auch Herr Director Voigt von hier für Cello, gewonnen, auch ist der Chor bedeutend verstärkt worden. Das Orchester wird

glaubt sie es gar nicht; sie denkt, es obwalte ein Irrthum in der Sache, den man entdecken und gutzumachen trachten wird. Es erfordert ziemlich viel Zeit, bis es ihr einleuchtet, daß thatsächlich von ihr die Rede ist. Vorläufig staunte Estelle bloß. Doch begann in ihrem gefolterten Geist sich auch schon ein anderer Gedanke geltend zu machen! Weshalb kam Raymond nicht zu mir, um offen mit mir Rücksprache zu nehmen? Ich hätte ihm ja so leicht beweisen können, daß die Verleumdung grundlos war!

Allmählig überwog dieser Gedanke den andern: Raymond war ein guter, rechtschaffener Mensch gewesen. Estelle hatte niemals wahrgenommen, daß unbegründeter Zorn oder lächerliche Leichtgläubigkeit zu seinen Schwächen gehört hätten. Wie war es also möglich, daß er mit solcher Ueberhaftung zu Werke ging? War er vom Wahnsinn erfaßt worden? Doch war dies anzunehmen, nachdem sich derartiges vorher mit keinerlei Anzeichen verrathen?

Estelle beschloß, Frau Montelar zu befragen. Die alte Frau hatte Benois in einem Tone geantwortet, welcher bewies, daß sie für die Wittve ihres Neffen Achtung empfand. So gewagt und heikel der Versuch auch sein mochte, gemacht mußte er werden. Sie schuldete sich selbst die Achtung, die Rücksicht, Raymond's Charakter gründlicher kennen zu lernen, als ihr derselbe bis jetzt bekannt gewesen. Sie schloß den Schreibtisch und ließ bei Frau von Montelar anfragen, ob sie sie zu empfangen geneigt sei. Die Antwort der alten Frau bestand darin, daß sie selbst zu ihr herüberkam.

In der furchtbaren Verzweiflung, in welcher sie sich befand war das Alleinsein vielleicht das furchtbarste für die arme Frau. In der letzten Zeit hatten das lebhafteste Treiben in dem von Arbeiten wimmelnden großen Hause, die geräuschvollen Vorbereitungen zu den glänzenden Vermählungsfeierlichkeiten, ihr Ohr und ihre Seele erfüllt und die unmittelbar darauf eintretende Grabesstille war ihr darum um so drückender. Es war ihr daher eine willkommene Erleichterung, wenn sie dieselbe auf irgend eine Weise unterbrechen konnte.

„Du willst mit mir sprechen, Estelle?“ redete sie ihre Nichte an.

Diese, bevor sie antwortete, brachte die würdige Dame erst bequem in einem Fauteuil unter. Sie hatte oft gesehen, wie sich Raymond in dieser Weise um die Bequemlichkeit seiner Tante bemühte, und es erschien ihr ganz natürlich, Raymond hierin zu vertreten. Diese Rücksicht lockte Thränen in die Augen der alten Frau, die sie aber sofort abtrocknete.

„Verzeihen Sie mir, liebe Tante,“ begann Estelle, „wenn ich Ihnen eine Frage vorlege, die Ihnen sehr unpassend dünken wird. Sind Sie aber nicht auch der Meinung, daß in der Lage, in welcher ich mich befinde, ich alle erlaubten Mittel ausbieten muß, um das Dunkel zu erhellen, welches mich umgiebt?“

„Sprich,“ erwiderte Frau von Montelar einfach.

„Haben Sie an Ihrem Neffen jemals eine derartige Erregung . . . ein derart merkwürdiges Benehmen wahrgenommen, in Folge dessen man seine letzte That einer . . . geistigen Ueberreiztheit zuschreiben könnte?“

„Niemals!“ erwiderte Frau von Montelar mit größter Bestimmtheit. „Raymond erfreute sich eines überaus hellen gesunden Geistes. Seine einzige Schwäche — sofern eine solche heilige Empfindung mit diesem Namen bezeichnet werden kann — war die überaus lebhaft empfindliche für und gegen Alles, was sich auf seinen Vater bezog, dessen plötzlicher und so tragischer Tod einen starken Eindruck in ihm zurückließ. Im Uebrigen war er ein stiller, überlegender Mann von nüchternem Denkungsart.“

„Sein Vater,“ sagte Estelle langsam; „daran habe ich noch gar nicht gedacht. Ist es nicht möglich, daß sich dieser Brief . . . Sie wissen ja, was ich meine . . . auf irgend ein Ereigniß in dem Leben seines Vaters bezog?“

Frau von Montelar richtete sich mit geröthetem Antlitz empor und hob ihre rechte Hand in einer Erregung in die Höhe, die bei ihr ganz ungewohnt war.

„Ich behaupte,“ sagte sie, „und bin es sogar zu beschwören bereit, daß das Leben meines Bruders keinen Schatten solcher



IV. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 4.

Inserate werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach. (Fortsetzung.)

XIV.

Der Tag war ein finsterner gewesen. Graue, schwere Wolkenmassen ballten sich am Himmel zusammen und bedrohten mit Sturm und Regen die arme Erde.

Die Nester der Bäume beugten sich unter dem orkanartigen Winde, der einem Gewitter voranzugehen pflegt, und die Nacht begann so früh, daß man sich schon in den Winter versezt glaubte.

Einzelne Fußgänger huschten wohl über die staubbedeckte Straße; als aber ein furchtbarer Hagel herabfiel, da blieben die Fenster und Thüren verschlossen und so schnell wie möglich suchten die einzelnen Passanten ein schirmendes Obdach auf.

Zum Gewitter kam es nicht.

Schwere Tropfen fielen herab; der Wind heulte unheimlich und machte Thüren und Fenster erzittern, aber kein Grollen des Donners ließ sich hören, kein Blitz zuckte herab, um die beiden unheimlichen Gestalten zu treffen, die unter dem Schleier der Nacht, unterstützt von dem grausigen Wetter, kurz vor Mitternacht behutlich, scheu das Haus des Notars umkreisten, bis sich eine dritte, wie es schien eine weibliche, Gestalt ihnen zugesellte.

Die Letztere war von einem dichten Mantel, der ihre Gestalt verbarg, umhüllt; ein schwarzes Kopftuch umgab das Haupt, das sich furchtsam darunter zu verbergen suchte.

Ein paar leise Worte tauschten die Drei, dann nahm die Frau einen Schlüssel heraus, den sie dem einen Manne stillschweigend überließ, was dieser mit einem kurzen häßlichen Lachen begleitete.

In dem Hause war Alles todtensstill.

Eine vollständige Dunkelheit herrschte in dem Hausflur, auf der mit Teppichen belegten Treppe, die, nachdem der Mann das Haus geräuschlos mit dem Schlüssel geöffnet hatte, vor ihnen lag.

Nach kurzem Zögern, während dessen die Drei lauschend dagestanden, ob sich nichts rege und rühre, nahm der zweite Mann, eine herkulische Gestalt, eine kleine Laterne hervor, die matt, aber deutlich genug die Gegenstände beleuchtete.

Behutlich wie die Schatten glitten erst die Männer die erste Treppe, die zu den ehemaligen Bureau des verstorbenen Notars führte, herauf; ein leiser vorsichtiger Pfiff rief dann das Mädchen herbei, das, die Hände krampfhaft auf die wogende Brust gepreßt, ihnen folgte.

Gericke, denn er war es mit Anna Berger und einem Diebesgenossen, war schnell orientirt.

Er hatte diese Räume in früheren Zeiten so häufig besucht, war so heimisch in ihnen gewesen, daß er trotz der halben Finsterniß die ihm wichtigen Gegenstände gefunden hatte, und nachdem er rasch Umschau gehalten, winkte er dem anderen Mann, der ein Brecheisen hervorgehakt hatte, und gemeinschaftlich gingen sie an das verbrecherische Werk, einen fest verschlossenen, mit dem Gerichtssiegel versehenen Schrank aufzubrechen.

Anna hatte nach ein paar mit Gericke geflüsterten Worten das Gemach verlassen, um, wie sie sagte, ihren Posten einzunehmen.

Die beiden Einbrecher waren so vertieft in ihre Arbeit, die ihnen mehr Mühe machte, als sie Anfangs geglaubt hatten, daß ihnen ein leises Geräusch entging.

Sie hatten endlich den Schrank geöffnet, Gericke wühlte in den Papieren; die Laterne beleuchtete den Inhalt und mit einem befriedigten Lachen wollte er eben die gefundenen Briefschaften, Documente u. s. w., die für ihn von Wichtigkeit waren, bei sich verstecken, da fühlte er eine schwere, wuchtige Hand auf seiner Schulter, ein helles, blendendes Licht strahlte ihm entgegen, das Zimmer war angefüllt mit einer größeren Anzahl Polizisten, die den beiden Verbrechern jeden Fluchtversuch unmöglich machten.

Wie vom Donner gerührt, standen Gericke und sein Complice da; mit einer gewandten, schlangenartigen Bewegung wollte er der Ausgangsthür zufliehen, aber ebenso schnell hatten ihn zwei starke, in solchen Dingen bewährte Sicherheitsbeamte festgenommen, ihn mit Stricken gebunden.

Einem ohnmächtigen Wuthschrei hervorstoßend, mußte er Alles über sich ergehen lassen, zusehen, wie man seinem Genossen Fesseln anlegte, zuhören, als Anna, todtensbleich auf der Schwelle erscheinend, laut, ohne zu stocken, auf ihn deutend, sagte:

„Ich bezeuge, daß dieser Mann, Franz Gericke, mich durch Drohungen zu einem Diebstahl in diesem Hause, in dem ich nur einziger Zeuge war, verurtheilt hat.“



Generalfeldmarschall Graf v. Moltke.

(Zegt Seite 6.)

Wieder blieben alle Drei lauschend stehen, ehe sie es wagten, weiter zu handeln, aber die Todtenstille beruhigte sie. Hastig nahm der kleinere Mann ein eisernes Werkzeug aus einer Tasche seines Rockes und nach wenigen Secunden war die Thür mit dem Dietrich geöffnet und sie traten in den dunklen Raum ein, der von der kleinen Diebeslaterne sehr ungenügend erleuchtet wurde.

thätig war, bewegen wollte; ich bezeuge ferner, daß der Mann hier den Mord an dem einstigen Bewohner dieses Hauses, Herrn Advokaten P., begangen hat, einen wohlüberlegten Mord, für den Heinrich Erdmann unschuldigerweise den Tod durch das Beil erlitten hat. Ich erkläre, daß ich, Anna Berger, darum gewußt, aber aus Furcht vor diesem Manne es verschwiegen habe!"

Nachdem sie diese Worte deutlich gesprochen, blickte sie noch einmal rings um sich, dann aber sank sie und brach mit einem Schrei bewußtlos zusammen.

Ein finsterner, unheilverkündender Blick traf die leblose Gestalt, die von der leise eingetretenen Gesellschaftlerin der Frau P. sanft und behutsam in die Arme genommen wurde; Gerickes Hände krampften sich zusammen, ein wildes, verzweiflungsvolles Lachen tönte über seinen schrecklich verzerrten Mund.

"Gut denn, da es doch einmal aus mit mir ist", rief er höhrend, "so mag's wahr sein, was die Dirne sagt. Ja, ja, ich habe dem Schuft den Garaus gemacht und bereue es nicht, denn wie Ihr aus den Papieren hier sehen werdet, die ich doch nun nicht behalten darf", spottete er, "war er noch schlechter als ich. Aber, haha, zwei dürfen ja nicht für einen blühen, und da der Erdmann so hübsch meine Stelle vertreten hat, so wird's wohl nichts mit dem neuen Bluturtheil werden! Macht's kurz, fest habt Ihr mich, und so bald werdet Ihr mich wohl nicht frei lassen, wenn Ihr die Liebesbriefchen hier" — er deutete auf die geflohenen Papiere — "gelesen habt. Hat die Dirne also doch ein falsches Spiel mit mir getrieben, wie mit ihrem Schätze, dem Heinrich Erdmann, den sie erst betrogen, dann verrathen, dann durch ihr elendes Leben in den Tod getrieben hat!"

Anna hatte, erwachend aus ihrer Ohnmacht, die Worte des Verbrechers gehört; ein namenloses Weh sprach sich in ihren geisterhaft bleichen Zügen aus; ein starrer Schmerz leuchtete aus den fieberhaft glänzenden Augen, aber kein Wort drang über ihre Lippen, um die ein fast irres Lächeln suchte.

Unter den Beamten zeigte sich auch ein Herr in schwarzer Ziviltracht, der bei den Worten Gerickes rasch hervorgetreten war und jetzt, nachdem dieser geendet, dicht zu ihm herantretend sagte:

"Ich, der damalige Verteidiger des durch Ihr schändliches Verbrechen, durch Ihr Schweigen hingemordeten Mannes, habe das Recht und die Pflicht, Sie hiermit des Mordes anzuklagen, Sie als doppelten, dreifachen Verbrecher dem Gerichte zu überliefern. Vielleicht wird das heutige, hier abgelegte, vor gültigen Zeugen ausgesprochene Geständniß die Strafe mildern. Meine Herren, führen Sie die Gefangenen fort; Anna Berger wird in ihrer Wohnung bewacht, bis sie im Stande sein wird, Genaueres zu berichten!"

Auf den Wink des Rechtsanwalts Simoni und eines anderen höheren Polizeibeamten, der jetzt aus einem Nebenzimmer, in dem er Alles gehört hatte, heraustretend, wurden die beiden Verbrecher fortgeführt und nur Anna Berger, die Gesellschaftlerin und die beiden Herren blieben zurück in dem Zimmer, in dem jetzt eine peinliche Stille herrschte.

Das Fräulein suchte die heftig erregte Anna zu beruhigen; sie bot freundliche Worte, ja Liebeskosungen auf, aber immer heftiger, immer leidenschaftlicher wurde das Weinen, immer bleicher das zuckende Antlitz, das einen starren, unheimlichen Ausdruck annahm.

In dem Augenblicke, wo Herr Simoni, ernst an das Mädchen herantretend, sagte: "Fräulein, ich bitte, folgen Sie mir; es gilt noch einige Thatsachen festzustellen", da sank sie ächzend in die Kniee. Ihre Blicke irrten angstvoll von einer Person zur anderen, ihr Körper bebte und ihre Hände auf den Arm der Dame legend, flüsterte sie:

"Was ich zu sagen habe, muß rasch geschehen, ich habe nicht mehr lange zu leben. Mein Dasein ist mir verhaßt, ich will Heinrich wiederssehen, ihn um Verzeihung bitten. Ich habe Gift genommen — o und es wirkt rasch, entsehrlich! Aber nicht hier will ich sterben, nicht hier, in dem mit meinem Fluche belasteten Hause, bringt mich fort, rasch fort. Marianne, Marianne, komm, ich habe mein Versprechen gehalten, mein Verbrechen mit dem freiwilligen Tode gesühnt. Aber fort, fort von hier, wo mich Alles an das Einst mahnt!"

Die beiden Herren und die Dame waren bei den Worten des Mädchens entsetzt ihm beigeprungen; sie konnten nicht an der Wahrheit zweifeln, denn unter qualvollen Schmerzen verzerrte sich das zuckende Antlitz der Unglücklichen mehr und mehr.

Mit einer verzweiflungsvollen Anstrengung machte sich Anna aus den sie sanft umschlingenden Armen des Fräuleins frei und strebte schwankenden Schrittes den Ausgang zu erreichen, brach aber auf der Schwelle, mit einem leisen ächzenden Schrei zusammen.

Den gemeinsamen Bemühungen der Anwesenden gelang es, sie noch einmal zum Leben zurückzurufen, und dem letzten Wunsche der Sterbenden nachgebend, nahm Herr Simoni sie in seine Obhut, um sie in dem ihn erwartenden Wagen, der schnell von einem Diener des Hauses aus der Nebenstraße herbeigeholt wurde, in ihre Behausung überzuführen; ein zweiter Diener eilte in die Wohnung Mariannens, die Anna in ihrer letzten schweren Stunde bei sich zu haben wünschte.

Der Polizeirath verließ erschüttert von dem Schmerzensschrei einer unglücklichen Mädchenseele das jetzt wieder gesicherte Haus der Frau Notar, nachdem er noch eine kurze, ernste Auseinandersetzung mit der

Gesellschaftsdame, die nur einen Theil der Tragödie kannte, gehabt hatte, und sie blickte, nachdem er sie verlassen, thränenden Auges in die Morgendämmerung hinaus, indem sie seufzend flüsterte:

"Das ist das Ende! Vom ersten Fall hinab in die bodenlose Tiefe! Unglückliches Geschöpf, nicht Du bist der schuldige Theil, sondern der, der gewissenlos ein schändliches Spiel mit Deiner Jugend getrieben; der Deinen Leichtsinns benützt hat, um Dich in ein Netz der Sünde, des Betrugs zu verstricken. Auch ihn hat die Nemesis erreicht, aber wie Viele, wie unendlich Viele gehen ungestraft einher, geehrt von der Gesellschaft, während die Opfer ihrer Sinne, verfehmt und verachtet, moralisch und physisch zu Grunde gehen! Armes Kind, ich bedaure Dich Deiner Schwäche halber; möge Dir der Tod leichter werden, als Dir das Leben gewesen ist."

* * *

Erst als Anna sanft auf ihr Lager gebettet worden war, erwachte sie aus ihrer Bewußtlosigkeit, in die sie während der Fahrt von Neuem gefallen war.

Marianne und der herbeigerufene Arzt umstanden ihr Sterbebett, während Herr Simoni ernst am Fenster lehnte und die alte Dienerin Martha händeringend, ein Bild des Schreckens, die Befehle des Arztes anhörte.

Für Anna gab es keine menschliche Hilfe mehr, das Gift, welches sie sich zu verschaffen gewußt, hatte seine verheerende Wirkung gethan, und nur noch eine kurze, ganz kurze Spanne Zeit war ihr zum Leben vergönnt.

Als sie die brennenden, fieberhaft glühenden Augen aufschlug und Marianne an ihrem Lager knien sah, flog der Schein eines Lächelns über ihr Antlitz; die zuckenden Hände legten sich bittend auf die gefalteten Hände der Jugendbekanntin; ihren Lippen entstrangen sich noch einzelne abgebrochene Worte.

"Bete für mich, Marianne", flehte sie, "ach, das Sterben ist so schwer, schwerer, als ich gedacht. Armer, armer Heinrich! Huh, wie weh muß Dir der Tod durch Hentershand gethan haben! Grüße mir seinen Vater, er soll mir verzeihen, was ich gethan. Dort", sie zeigte auf einen Schrank, "liegen meine Bekenntnisse, die ich, seit ich Dich wiedergesehen habe, aufzeichnete. Mein übrig gebliebenes Vermögen soll dem alten Erdmann, dem Vater Heinrichs, zugestellt werden, aber erst noch davon ein Denkmal für Heinrich, er darf nicht unter Verbrechern schlafen. O Gott, erbarme Dich meiner, vergieb mir meine Sünden, nimm mich auf in Deinen Himmel. Marianne, leb' wohl, denk' ohne Groll an mich."



In ganz Deutschland verbreitet.
Cacao Sarotti leicht löslich.
Chokolade Sarotti in 1/4 Pack.
Haupt-Niederlage:
Felix & Sarotti,
Berlin SW., Leipzigerstr. 136.



10 gold., silb. Medaillen und Ehrendiplome.
Diaphanie (Glasmalerei-Imitationen)
Schönster Fensterschmuck und leicht anwendbar, dauerhaft und billig. Angenehme Beschäftigung für Damen u. Herren. Ueber 1100 profane u. religiöse Muster. Holz- und Marmorabziehpapier für Maler und Lackierer.
Kl. Muster-Preis. u. Gebr.-Anw. gratis. Malerschule.
Wilh. Antony & Cie.,
Oberwinter-Rolandseck a. Rh.

1890er Himbeeren-,
Beißel-, Nibis-, Stachelbeeren-,
Heidelbeeren- und Preiselbeeren-Roh-
saft, sowie Früchtenmark ohne Zucker
zu Eis offeriren billigst
Victor Grablowitz & Co.
in Eggenberg bei Graz, Steiermark,
Oesterreich-Ungarn.
Bestreuer geschickte Einrichtungsartikel zur
Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erwidern
irgend eine Weise unterbreiten können.

Orchestrions
für Concert und Tanz, ganze Pa-
pellen ersendend, liefert in schönster
Ausstattung die Musikwerkfabrik von
F. X. Heine, Vöhrenbach
(Waden).
Illustrirte Preis-Courante gratis.

Pianoforte-Fabrik
Georg Hoffmann, Berlin SW.,
Kommandantenstr. 20, empfehlende
von Autorität anerkt. und bestens em-
pfohlene Pianinos, Flügel, Harmoni-
ums und Drehpianinos unter 10-
jähriger Garantie u. franco Probensendung zu
Fabrikpreisen bei coulantem Zahlungs-Bedingung.
Gebrauchte Instrumente nehme in
Zahlung. Kataloge franco.

Jede Hausfrau versuche
OTTO SCHMIDT'S
Zinnsand
Unüberflüssiges Material
putzt Zinn, Blech, Kupfer-
Geschirr wie neu!
Unentbehrlich für jede Küche.
Man fordere an allen Orten,
in Klompnerien u. entspr. Ladengeschäften.
OTTO SCHMIDT, Sandmühlerei, DRESDEN.

Bett-Federn
vollständig
gereinigt
d. Pfund 60,
90 Stk., K. 1.10
K. 1.35, weiße
K. 1.50, 2.,
2.50, 3., 3.50,
4., Flaum
K. 2.50, 3.,
4., 5., 6.,
vers. portofrei
gegen Nachn.
(nicht unter 10 Pfund.)
F. K. Ehret & Cie. Versandgeschäft
„St. Josephshaus“ Freiburg i. B.

Seidenstoffe
für Brautkleider etc.
zu Fabrikpreisen.
Grossartige Auswahl.
Seldenaarenhaus
W. Nanitz,
Dresden.
Altmarkt 15. Muster frei.

Echt
Holl. Java-Kaffee
mit Zusatz, kräftig und rein-
schmeckend, garantiert, 2 Pfd.
80 Pfg., Postpakete 9 Pfd.
Mk. 7,20 versendet **postfrei**
unter Nachnahme
Wilh. Schulz,
Altona bei Hamburg.

Java- u. **Sumatra-Cigarren**
fein u. schön brennend 2 bis 3 1/2 Mk.
pr. 100. Guten Rauchtabak 1 Mk.
pr. Pfund franco per Nachnahme.
H. Bremter in Odenkirchen.

Bett-Federn
Ein gross-Lager und Versand
von 10 Pfd. an franco gegen Nachnahme.
Neue Bettfedern 50, 60, 30 J. Mk. 1, —, 1,40,
1,80, 2, —, 2,50, 3,00. **Entenschnäbeln**
Mk. 1, —, 1,40. **Daunen** sehr schön Mk. 2,50,
3, —, 4, —, 5, —, 6, — u. **ferrige Betten**
Mk. 18, 24, 30, 32, 40 und höher. Streng
reelle Bedienung. Umtausch gestattet.
J. Bahnsen, Hamburg, Steindamm 106.

Laubzüge-Allerwälden
& Werkzeugkasten
H. P. Thalbus in Köln a. Rh.

J. H. König
Cigarrenfabriken,
Bruchsal, Karlsruhe
und Forst.
fabricirt u. liefert seine vor-
züglichsten altrenommierten
Fabrikate in den Preislagen
von 20—200 Mark. Pro-
duction 300.000 Stk. pro
Woche. Muster stehen zu
Diensten.

„Reich und bleicher wurde das jugendliche Antlitz, die Lippen färbten sich bläulich, ein krampfhaftes Zucken schüttelte den Körper, der sich unruhig hin und her wälzte.“

Noch einmal öffneten sich die blauen Augen weit und groß, der Kopf sank zurück in die Kissen, ein tiefer Seufzer, bang und todesmatt, drang über den bleichen Mund, dann war es vorbei. Ein armes, von Schmerz und Neuc zerrissenes Herz hatte aufgehört zu schlagen, der Kampf mit dem Leben war ausgerungen, die irdischen Leidenschaften hatten ausgetobt, Alles, Alles vorbei!

Marianne drückte aufschluchzend die gebrochenen Augen der Todten zu, dann sank sie von Neuem vor dem Bette nieder und ein inniges Gebet für die Dahingeshiedene bebte über ihren blaffen Mund.

Nur mühsam vermochte sie sich aufrecht zu erhalten, und als der Arzt und der Rechtsanwalt sich ihr näherten, um sie zu beruhigen, blickte sie wie geistesabwesend um sich, ohne irgend welches Verständnis für die Trostesworte zu zeigen.

Schaudernd ließ sie es geschehen, daß Herr Simoni sie sanft aus dem Zimmer führte, nachdem er die Schriften, von denen Anna gesprochen, an sich genommen, und wortlos, in sich zusammengesunken, saß sie an seiner Seite, der sie sorgsam behütend in seinem Wagen nach Hause führte.

Erst als er liebevoll meinte: „Sie haben uns einen großen Dienst erwiesen, Fräulein Erdmann; Ihnen verdanken wir, daß dem Rechte kein Recht geschieht; Ihre Schwesterliebe hat den Sieg errungen und nun wird Niemand mehr an der Unschuld Ihres unglücklichen Bruders zweifeln, der leider einem traurigen, aber nur allzu begreiflichen Irrthum zum Opfer gefallen ist“, da blickte sie wie elektrisirt auf, ihre Augen leuchteten und hochaufathmend sagte sie: „Gott hat sein Licht gesendet! Preis und Ehre ihm, dem Allmächtigen! O, ich habe nie an Heinrich gezweifelt, seine Unschuld war mir unzweifelhaft; aber jetzt wird sein Name gereinigt werden von dem Blutscheine und wir werden sein Unglück, seine Schmach nicht mehr nöthig haben zu beweinen. Aber“, fuhr sie aufweinend fort, „ein neues Opfer mußte fallen, arme, arme Anna!“

„Weinen Sie nicht um sie“, tröstete der junge Mann, „Ihr ist wohl! Lassen wir die Todten ruhen, sie haben überwunden, was uns, den Lebenden, noch bedrückt! Ich habe“, fuhr er, in einen ruhigeren Ton übergehend, fort, „die Papiere des Mädchens an mich genommen; sie werden mir Licht über manches noch Dunkle geben und bei dem Prozesse Verdictes, den wir jetzt anstrengen müssen, können sie uns gute Dienste leisten. Zwar hat er seine Schuld bereits eingestanden, allein solche eingefleischten Verbrecher scheuen sich nicht, Alles zurückzunehmen, was

sie vorher schon eingestanden haben. Darf ich sie also behalten?“

Sie drückte die ihr dargebotene Hand des Rechtsgelehrten schüchtern, aber herzlich, indem sie sanft erwiderte:

„Meine Thatkraft ist erschöpft, handeln Sie für mich; in der Verurtheilung des schrecklichen Mannes liegt ja wohl die Ehreerklärung meines theuren, armen Heinrich! Leben Sie wohl, Herr Simoni.“

Marianne war in das Haus geschlüpft, der Wagen entführte den Herrn rasch nach seiner Wohnung, die derselbe mit einem halb traurigen, halb triumphirenden Blick betrat.

„Fiat justitia, pereat mundus“, flüsterte er vor sich hin, während er sich erschöpft in einen Lehnstuhl gleiten ließ.

Anna Berger wurde nach drei Tagen in aller Stille zur letzten Ruhestätte geführt. Außer Marianne Erdmann, die den einfachen Sarg mit Laub und Blumen geschmückt hatte, folgten der Rechtsanwalt Simoni und die alte Martha dem Leichenwagen, der seinen langsam traurigen Weg einschlug.

Auf den in ihren letzten Bekenntnissen ausgesprochenen Wunsch wurde eine Stätte auf dem Friedhofe freigelassen, an welcher Heinrichs Leiche, die nach seiner Ehreklärung von dem Gefängnißhof hierher übergeführt werden durfte, ruhen sollte.

Auch die anderen lechtwilligen Bestimmungen des unglücklichen Mädchens wurden treulich erfüllt.

Ob sie mit dem Geliebten vereinigt, ob Gott ihr vergeben, ob ein freiwilliger Tod eine Sühne für ein Verbrechen ist, wer kann die Räthsel lösen?!

XV.

Constanze von Baumgart war soeben aus dem Zimmer der Herzogin in ihr eigenes zurückgekehrt, welches man für sie in der von dem herzoglichen Paare bewohnten Villa in Ems hergerichtet hatte.

Eine tiefe Verstimmung lag in ihrem reizenden, aber bleichen Antlitz und unwillig trocknete sie die Thränen ab, die langsam über die Wangen herabfloßen.

Die Herzogin hatte wieder einen Sturm auf das gegen die Lebenswürdigkeit des Grafen Bodstaedt gepanzerte Herz Constanzens gewagt, ohne aber die reizende Festung, die sich nicht ergeben wollte, zu besiegen, und recht unangenehm von den Worten der hohen Dame berührt, hatte sich das Mädchen zurückgezogen.

„Wenn Ihr Herz noch frei ist, Constanze“, hatte die Herzogin pikirt gemeint, „dann muß es sich doch für Bodstaedt entscheiden. Mein Gott, wie hoch stellen Sie denn Ihre Ansprüche, wenn Ihnen der schönste, vornehmste und reichste Mann an unserem

Hofe nicht genügt? Ich hätte Sie mir nicht so trotzig, nicht so eigenwillig vorgestellt, Kleine, und wenn es nicht zu absurd wäre, möchte ich fast glauben, daß ein anderes Bild in Ihrer Seele lebt, denn, wie gesagt, sonst müßte Ihr Herz für unseren Schützling sprechen.“

„Müßte?“ hatte Constanze mit einem feinen Lächeln zurückgefragt, „gibt es denn für das Empfinden des Herzens ein Muß, Durchlaucht? Nichts Souveräneres existirt nach meiner Meinung, als es das Herz ist, und wehe, wenn diese Macht gebrochen wird. Nein, Durchlaucht, nicht trotzig, nicht so eigenwillig dürfen Sie mich nennen, wenn ich auch über mich selbst, über mein ganzes Sein und Fühlen gebieten will und mich darin keinem fremden Willen unterwerfe; es handelt sich nicht dabei nur um mein irdisches Wohl und Wehe, sondern um mein besseres Theil. Graf Bodstaedt ist ein vollendeter Cavalier, ich will seine Vorzüge nicht schmälern, aber mein Herz spricht nicht für ihn, und ich flehe Sw. Durchlaucht an, den Plan unserer Verheirathung aufgeben zu wollen.“

„Einer Mädchengrille halber?“ hatte die Herzogin verstimmt gefragt. „Oder sollte mich meine Ahnung damals nicht betrogen haben? Sollten die dunklen Augen des Herrn Oscar von Waldow Eindruck auf Sie gemacht haben? Thörichtes Kind, an diese Verbindung denken Sie ja nicht; der kennt die Liebe nicht und sein eitles, hochmüthiges Herz ist sanfteren Gefühlen verschlossen. Er wird Carrière machen, eine Dame heirathen, die seinen hochfliegenden Plänen dienen kann, aber für unsere Constanze ist er kein passender Gemahl, das glauben Sie mir. Ihr junges Herz würde in dieser Atmosphäre von Schnee und Eis erstarren. Außer sich liebt jener junge Mann nur noch seine Schwester, es ist das einzige weiche Gefühl, das ich ihm zutraue. Glauben Sie doch, daß wir es gut mit Ihnen meinen und Ihr Bestes wollen“, hatte sie hinzugefügt, indem sie Constanze mit einem etwas herben Lächeln die Erlaubniß gab, sich zurückzuziehen, da die Stunde der Promenade gekommen war und Toilette gemacht werden mußte.

O diese Promenaden! Sie waren für das junge Mädchen ebenso peinlich wie aufregend, und nur gar zu gern hätte es sich der Pflicht, die Herzogin auf den Spaziergängen begleiten zu müssen, entzogen, aber die Etikette schrieb es vor, und ehe die Herzogin die Heirathsidee gefaßt hatte, war Constanze die Aufgabe, die hohe Frau zu unterhalten, eine angenehme gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

15% billiger als die Concurrenz verlaufe ich aus erster Hand alle Arten Gardinen, Axminster-Teppiche, Nanzoo-Volants, Stickereien sowie sammtl. im Vogtland fabricirt. Waaren an Private. Muster Waarenbuch umsonst u. portofr. Für Webereiverkäufer besond. bill. Preis. Gardinenfabrik und Versandgeschäft Theodor Glass, Plauen i. V.

Gratis und franco besendet „Die naturgemäße Pflege des kranken Menschenkopfes“ Kietz Verlag, Düsseldorf.

Prima Hirschberger Gebirgsleinen Handtücher, Taschentücher, Tisch- und Tischgedecke, Kissen, Decken, Bettdecken, Kleider, Schürzen u. Schürzenstoffe werden direct an Private zu den billigsten Engros-Preisen. Muster und Waaren-Katalog frei. Ad. Staackel & Co. Hirschberg i. Böhln.

Caution bedürftige wollen sich wenden an die Erste deutsche Caution-Vers.-Anst. in Mannheim.

Edlen Ungarwein versendet direct von den Weinfässern Ungarns ins Haus unter Garantie in 68 Sorten per Bitter von 22 Bfl. an, 8-84 Jahre alte Weine. Ein Postfäßchen, 4 Liter haltend, portofrei nach ganz Deutschland zu 4, 5, 6, 7, 8 Mark u. s. w. Allen ungarischen Cognac in eleganten Weisefäßchen 1 Mark 20 ct. G. Zeller, Kleinerdingen-Nördlingen, Bayern. Preisl. auf Verl. franco. Vertret. allerorts gef.

Steinussknöpfe. Auswahlendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Viel Geld verdienen kann Jeder mit monatl. 2-4 Mk. Einlage bei d. Gesellsch. zur gemeinschaftl. Ausnutzung verlorst. Staatspapiere. Ganze Einlage unverlierbar. Prosp. fr. K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch. Weferslingen (Bezirk Magdeburg).

Wer sich ein wirklich gutes Musik-Instrument anschaffen will, verlange die illust. Preisliste v. C. A. Götz Jr., Bernh. grün d. Wart. neustädtchen i. S. Pflanzend. deutsch. u. engl. Vertriebs. Ueb. Harmonikas Spec. Preisl.

Neueste Erfindung! Unentbehrlich für jeden Haushalt! Universal-Strumpf-Stopfer! Um auf einfachste u. schnellste Weise beschädigte Stellen in Strümpfen, Leinen, Baumwollzeugen, wie überhaupt in jedweden Stoffen sauber und egal wie gewebt wieder herzustellen, ist in dem „Universal-Strumpf-Stopfer“ ein Apparat erfunden, welcher die bisher langweilige u. zeitraubende Arbeit in Wegfall bringt. Mk. 1,25 pro Stck. franco gegen vorherige Einsendung des Betrages in Briefen. Reinhard Weinhald, Zwickau i. S.

500 Mark in Gold wenn Grama Grollen nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Heberlede, Sonnenbrand, Miteiler, Rautenwähe etc. befeit. u. d. Teint bis ins Alter hind. weich u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Fr. Mk. 1,20. Haupt-Dep. J. Großh. Brunn. Bestimmungsort: Dr. E. Kyllus i. Leipzig, sowie in allen best. Handlungen.

Elegante geistlich geschl. Cigarrenabschneider liefern pr. 1/2 Dg. zu Mk. 3,50, 1 Dg. Mk. 6 gegen Nachn. od. Einl. des Betrages. Winkler & Co., Berka a. W.

Wochuhr, garantiert zuverlässig mit nachleuchtend. Zifferblatt Mk. 4,60. Datum anzeigend Mk. 6.- Nachnahme. Reich illust. Preisbuch über Taschenuhren u. Regulatoren gratis. W. F. Grumbach in Pforzheim (Baden).

Chronische Leiden der verschiedensten Art behandelt mit bestem Erfolg zu mäßigen Preisen Dr. A. Krüche's physik. Anstalt in München. Bei Auftragen genaue Krankengeschichte erbeten.

Ther-Probieren empfehle ich meinen allseitig bekannten u. beliebten Russischen Thee, speciell: I. Qual.: blaue Pack. Mk. 4,25, II. Qual.: rothe Pack. „ 4,50, 3 Pfd. franco. Garantie f. absolute Reinheit u. gleichmäßigen Ausfall jed. Sendung. Wilhelm Bernhardt, Hotelbesitzer Ostrowo, Bez. Posen an der russisch. Grenze.

Schönster Zimmerschmuck. 2 prachtvolle Gebirgslandschaften, schwarz oder bunt ausgeführt, in braunen geschnittenen Rahmen unter Glas, Größe 61:75 cm, versendet für 12 Mk. incl. Riste die Kunsthandlung von Karl Schwalbe i. Gotha.

Chr. Herrm. Wolff, Tuchversand-Geschäft, Freiberg in Sachsen. Billigste Bezugsquelle von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben. Abgabe selbst des kleinst. Massoz. Fabrikpr. Franco-Zusendung der Muster.

Christian Günther Tuchversand-Geschäft Leipzig-Plagwitz versendet Stoffe zu Anzügen, Paletots etc. in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc. zu Fabrikpreis. Collect. reichh., Muster fr. Meter v. 2 bis 15 Mk. Billigste Bezugsquelle. Bitte verlangen Francozusendung der Collection und überzeuge sich durch Vergleich mit anderen Collect. v. der außerord. Billigkeit der Probe.

Aus der Manöverzeit.

Drei Marschtage und ein Ruhetag.

Humoristische Soldatenbilder von Rob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

„Ach, thun Sie das, nur einen Tropfen!“ keuchte der halb aufgeloßte Mondschein.

„Na, ich will gerade nicht so sein“, entgegnete der Sergeant, „eigentlich sollte ich's nicht thun, denn Sie haben das edle Getränk oft verschmätzt, haben es oft verdammt und zur Hölle gewünscht; nun passen Sie aber mal auf, wie das Sie wieder belebt und Ihnen in die Knochen dringt.“ Mit diesen Worten holte er die bekannte, in Stroh gebundene Flasche aus dem Brotbeutel hervor, nahm erst selbst einen herzhaften Schluck daraus und beugte sich dann über den halbtot dastehenden Unteroffizier Mondschein, dem er zuversichtlich den noch beträchtlichen Rest aus der Flasche in den geöffneten Mund goß.

Aber, Du lieber Himmel! wie fuhr da der Halbbohnmächtige empor! Man meinte, er würde von einer Feder geschmetzelt. Nach Luft schnappend ächzte, stöhnte, sprudelte und hustete er wie ein Ersticker, ja, er schlug sogar dermaßen mit den geballten Fäusten um sich, daß er dem hilfspendenden Sergeanten Kupfermann die Flasche aus der Hand schlug, die in großem Bogen dem Musketier Klaas auf die Nase flog.

„Nur gemächlich, nur gemächlich, lieber Mondschein, kommen Sie nur wieder zu sich“ besänftigte der Sergeant den dumpf Röchelnden, dem der brennende Fusel halb in die unrechte Kehle gelaufen war, „Sie werden sehen, es wird auf der Stelle besser mit Ihnen.“

Doch mit schrecklich verdrehten Augen stierte der in einen erleichternden Husten Ausbrechende den ihn mit einer Hand in fixender Stellung haltenden Kupfermann an.

„Nicht wahr, jetzt kommt Viderung?“ fragte dieser und bearbeitete seinem Opfer mit der anderen Hand auf eine ziemlich unsanfte Weise den Rücken. Doch der Gefragte gab noch kein Sterbenswörtchen von sich; hustend und ausspuend schnitt er Gesichter wie der Kasper im Theater.

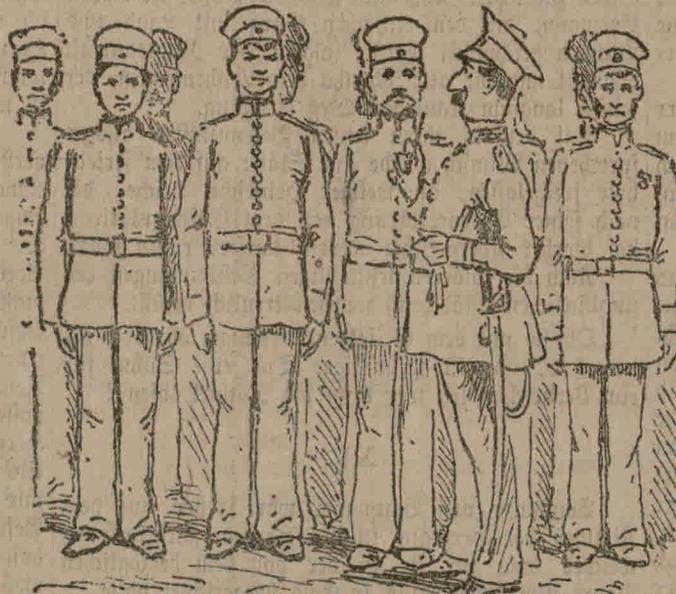
Endlich, nach langen fünf Minuten, kam er wieder einigermaßen zu sich.

„D, was für — einen Teu — felstrank haben —

Sie mir ge — geben, ach, ich bin todkrank“, hauchte er mit matter, tonloser Stimme.

„Das verstehen Sie nicht, lieber Kamerad“, erwiderte der Sergeant mit unerschütterlicher Ruhe, indem er die Flasche, welche der Musketier Klaas zurückbrachte, einsteckte; „Sie sollen mal sehen, wie Sie das wieder auf die Beine bringt.“

Nicht gerade der Fusel, aber das Commando „An die Gewehre!“ brachte unseren guten Mondschein auf die Füße, und noch immer hustend und



handen, daß man meinte, man befände sich in einem großen Weinfeller. Die einquartierten Soldaten zeigten sich ihren Gastgebern gegenüber, von denen sie tüchtig mit diesem edlen Getränk tractirt wurden, auch durchaus nicht zurückhaltend, und als am Nachmittag die Parole bekannt gemacht wurde und Compagnie-Appell stattfand, begegnete man überall rothen Gesichtern und glasigen Augen. Selbst der Herr Hauptmann und sein gestrenger Herr Feldwebel hatten röttere Wangen als sonst und ein rofiger Weinhauch schien sich auf ihren sonst so lebernen Gesichtern, welche man nur in dienstliche Falten gelegt erblickte, zu lagern, so daß diesmal der Appell ohne nennenswerthe Rügen und Monita verlief. Als seitens des Hauptmanns die dienstliche Frage: „Ist Jeder mit seinem Quartier zufrieden?“ vorgelegt wurde, trat diesmal kein Mensch vor die Front, und Alle sahen sich lächelnd an und gaben ihre Freude an den guten Quartieren durch ein lautes Grunzen zu erkennen.

Der Alte ging und der Feldwebel befiel die Compagnie noch einen Augenblick auf dem Plage, um die Dorfswachen für heute Abend zu commandiren.

Als dies geschehen, hielt er noch folgende Ermahnungsrede:

„Ich will hoffen, daß Alles ruhig und still abläuft heute Abend und Ihr Euch erstens mit den anderen hier einquartierten Compagnien gut verträgt, daß keine Streitigkeiten vorkommen, und zweitens erwarte ich, daß sich Keiner besäuft; es scheint hier in diesem Neste besonders viel Wein zu geben, wie ich schon gemerkt habe, und das ist in vielen Fällen der auf Kriegs- oder Manöver-Fuß stehenden Truppe mehr zum Schaden als zum Nutzen. Also hütet Euch“, setzte er, mit dem Zeigefinger drohend, hinzu; „es steht auch auf Trunkenheit außer Dienst Arreststrafe, und überhaupt trinkt ein guter Soldat nie mehr, als er vertragen kann.“

Mit diesen Worten klappte er seine dicke Brief-tafel zusammen, hob den Bleistift hinein und commandirte: „Weggetreten!“

Nach allen Welttheilen

hat der Versand meiner Cigarren wieder begonnen, und empfehle meiner werthen Kundschaft zu be-
kannt billigen Preisen:
Sum. m. rein am. Einl. 100 St. 3 Mk.
Sum. m. Feitz-Brasil „ 4 Mk.
Sum. m. Havana „ 5 Mk.
Rein Havana 100 St. v. 6 Mk. an.
Versand nur von 100 Stück ab
gegen Nachnahme, bei 500 Stück
franco über ganz Deutschland.

A. Kaje, Cigarrenfabrik,
Berlin N.,
Schönhauser Allee 173.

Japan-Waaren Handlung
Berlin, Oranienburgerstr. 27.

überraschend schöne Geschenke, neu u. hochlegant direct bezogen, daher unglaublich billig. Taschentuchkasten, großes Servirbrett, 2 Brotkörbe, Hand- schuhkasten, Krümeltschuppe mit Besen, Cigarrenkasten, Kartentasten, alle 8 Stücke aus Holz schwarz lackirt u. Gold- malerei für nur 10 Mk. franco geg. Nachn.

Hebrhard
XYLOGRAPH-ANSTALT
Halle's
Clichés-Lager
für alle Branchen passend
Preise billig

Dauer-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essenzen
zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. **Sisshop** und **Cardinal** nach Breitschke.

Deutscher Cognac bei gleicher Güte viel billiger als der französische. Die Flasche 2 bis 6 Mk. Als **Spezialität**: vorzügliche deutsche Marke, 2 Flaschen 5,50 Mk., 6 Flaschen 14 Mk., 12 Flaschen 27 Mk. frei ganz Deutschland. An-
lysen **sohen zur Verfügung**.

Kaiser-Cognac, die Beste aller Bliqueure, an Wohlgeschmack und Beständigkeit alles Bisherige über-
treffend, wirkt belebend und Appetit an-
regend, 2 Flaschen 6,50 Mk., 6 Flaschen
17 Mk., 12 Flaschen 33 Mk. frei ganz Deutschland.

Gegen Nachnahme oder Vorbestellung des Betrages. **Alles auch in Flasern**
von circa 25 Litern an. **Wiederverkäufern Rabatt. Prospekte und Preis-**
listen frei.

Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.
(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Otto Weber's Mode-Magazin
Berlin W., Leipzigerstr. 124.
Kostüme, Mäntel, Jupons, Tricot-
taillen und Hüte. Umtausch gestattet.
Spezialität: farbige und schwarze
Seidenstoffe, sowie fertige Kostüme
für Hochzeiten u. Festlichkeiten.

Sprudel-Pastillen
bereitet unter ärzt-
licher Aufsicht und
Controlle aus dem
kiedricher Sprudel
bei Eltwille a.
S., sind, wie das
Wasser selbst, unüber-
troffen bei Magen-
und Darmkatarrh,
Unterleibsleiden,
bei Husten, Bron-
chial-Katarrh, bei
Sicht- und Rheumatismus,
bei Blasen-, Leber- und Nieren-
leiden.

Einzigartiges in der Wirkweise: „Der
Heilschat des kiedricher Spru-
dels“, gratis in allen Depots zu haben.
Verzähliche Autoritäten bezeichnen die
kiedricher Sprudel-Pastillen als
ein **Univerfal-Heilmittel** und kann
deshalb nicht genug bei den vielen Heil-
mitteln eine Probe m. d. kiedricher Spru-
del-Pastillen empföhl. werden; der Ver-
sach wird durch Erprobe bekräftigt.
Die kiedricher Sprudel-Pastillen sind
in Schachteln zu 75 Pfg. in den Apo-
theken, Droguerien und Mineralwasser-
Handlungen zu haben.

Kiedricher Sprudel-Versand
in Eltwille a. S.

Mignon-Orgel.
Ganz neues System.
Beste Salon-Drehorgel der Neuzeit.
Preis Nr. 1 à M. 36,00.
Nr. 2 (doppeltstimmig) à M. 46,00.
Musikstücke pr. Meter 50 Pfg.
Louis Oertel, Musikspecialgeschäft
Hannover, Hinüberstraße 16.
Preislisten postfrei unberechnet.

Sie erhalten
für 60 Pfg. Marken Bescheid über Ursprung
und Wappen Ihrer Familie nach
besten Quellen. Institut für Genealogie
und Heraldik P. Grädel, Dresden v.
Malereien, Stammbäume, Gravirarbeiten.

Alle
Laubsägeentwürfen,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen a. Holz,
Laubsägevorl. auf Papier,
Laubsägeholz,
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller u. Comp.
Konians, Marktstraße 3.
Preisliste und Vorlagenkataloge
franco.

Mechanische Leinenweberei.
Druckerei, Färberei u. Appretur.
Spezialität: **Echt Indigoblau u.**
bedruckte Leinen u. Halbleinen
nur bester Qual. Täglichlicher, Brot-
tirwäse u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.
Versand-Heuser,
Schirgiswalde i. Sachsen.

Nur beste
Qualitäten u.
Nouveautés!
Serrenanzug, Beinleider,
Paletots-Stoffe,
auch **Tücher-Endje,**
versendet jedes Maß billigst
Wilh. Mewis, Chemnitz.
Muster franco gegen franco.

Lesenswerth!
Die **Reichte**, Fürstin Signatelli 1 Mt.
Die **Hygiene der Hüttenwohnen** 2 .
Die **Meßfallen Berlins** 3 .
Berf. dir. durch H. Schmidt,
Berlin SW., Plan-Ufer 26.
Illustr. Kataloge gratis und franco.

A. E. Fischer
Bremen, Catharinenstr. 30/31.
Musik-Instrumenten-Fabrik
empfehl:

Violinen	Symphonions
Flöten	Cornet à pistons
Zithern	Gitarren
Spielösen	Harmonikas
Aristons	Saiten etc.

Billige Preise. Heelle Bedienung.
Illustr. Preis-Courant gratis.
Musikalien-Verlag.
Nordwestdeutsche Musikverlag. Bremen 1890.
3 Ehrenpreise u. silberne Medaille.

Für Damen!

I. „Orientalische
Toilette-Geheim-
nisse“ mit 160
Rezepten gegen
alle eidentlichen Schönheitsfehler von einer
Ärztensfrau, die 30 J. im Orient gelebt u.
da gesehen, was Harems-Damen thun, ihre
Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten;
II. „Die Kunst, die Männer verliebt zu
machen“; III. „Die Hausfrau als Tausend-
künstlerin.“ Jedes Werk fl. 1,25 bei
Sophie Lasswitz, Grez, Kreisbachg. 11
gegen Einsendung oder Nachnahme.

Pernan-Tanin-Balsam
von E. A. Uhlmann & Co.
Planen i. V.
ist das beste Mittel gegen
Kopfschuppen
u. dient zur Erhaltung u. Förderung des
Haarwuchses. Zu haben: In Droguen-,
Parfümerie- und Feilwarengeschäften.

Sonntag, den 26. October 1890.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche mit **täglicher Roman-Beilage** und **illustrirtem Sonntagsblatt** für die Monate November und Dezember

nur **70 Pf. kostet.**

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung.**

Locales.

Hirschberg, den 25. October 1890.

* [Stadtverordnetenversammlung.] Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Nachmittags abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung macht der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Felscher, einige Mittheilungen. Von sachrämlicher Seite wurde eine Abhandlung über elektrische Beleuchtung überfandt, welche für Interessenten zur Einsichtnahme ausliegt. Als kürzlich der Stadtverordnetenversammlung vom Magistrat ein neuer Besoldungsplan für die städtischen Beamten vorgelegt wurde, hatte dieselbe die Vorlage einer Commission überwiesen. Die Commissionserörterung hat inzwischen stattgefunden und ist ein dahin gehender Bescheid ergangen, daß die Commission einen Ueberblick über die derzeitigen finanziellen Verhältnisse der Stadt nicht habe und in Folge dessen nicht in der Lage sei, über die beantragte Erhöhung der Beamtengehälter zu beschließen. Die Commission empfiehlt, die Angelegenheit bis zur nächstjährigen Etatsberatung zurückzulassen. In dem bereits festgestellten Programm für die am nächsten Montag stattfindende Uebergabe und Einweihungsfeier des neuen Krankenhauses werden einige Änderungen gewünscht und soll hierüber, wie über das ganze Programm selbst, in nächstfolgender Sitzung berichtet werden. — Die Protokolle über die am 15. October erfolgte Revision der drei städtischen Kassen sind eingegangen. Die Prüfung hat zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben. Der Magistrat theilt mit, daß im verfloffenen Halbjahre Verträge über Wasserabgabe und Anlage von Privatwasserleitungen nicht abgeschlossen wurden. Ueber die Unterbrechung der Arbeiten beim Kasernenumbau sind in der Bürgerkassette mancherlei Gerüchte verbreitet. Um solchen irrigen Meinungen entgegenzutreten, hat Herr Stadtbaurath Kimpfer in einem Schreiben an den Magistrat die Gründe dargelegt, welche bei der Einstellung der Arbeiten mitwirkend gewesen. Durch den nachträglichen Beschluß, den alten Dachstuhl abzuräumen, wurde das ganze aufgestellte Bauproject geändert. Ehe aber der Bauplan nicht ganz bestimmt festgesetzt sei, könne an die Ausführung nicht gedacht werden. Es bleibe der Beschlußfassung noch vorbehalten, ob noch ein Stockwerk, welches zu Wohnungen für Unteroffiziersmannschaften des Jägerbataillons und des Bezirkscommandos verwendet werden könne, auszuführen sei. Der Bau eines Rothbades sei nicht als zweckmäßig zu bezeichnen. Gegenwärtig sind die schadhaften Balken im 1. und 2. Stock entfernt, die Mauerwände abgetragen und die Dielungen angefrischt. Während der Maubauzeit waren die Bodenräumlichkeiten überbaut nicht zugänglich, da dieselben als Aufbewahrungsort für Kleidungsstücke zu dienen. Das Gebäude soll dem Einfluß starker Kälte ausgesetzt bleiben, da dieselbe, nach Versicherungen von wissenschaftlicher Seite, im Winter sei, bei von Schwamm durchsetzten Gebäuden vortheilhaft zu wirken. 5 Grad Kälte genügen schon, um den Hauschwamm zu tödten. In Anbetracht aller dieser Umstände hat sich der Magistrat damit einverstanden erklärt, daß im Frühjahr 1891 die größeren Arbeiten wieder aufgenommen und mit dem Abbruch des Dachstuhls begonnen werde. Vor Winter 1891 ist die Fertigstellung des Baues nicht zu erwarten. — Herr Conditor Schöber ist seit 12. Mai 1887 Anlags-Commissar im 2. Stadtbezirk (Langgassenbezirk). Herr Schöber ersucht in einem Schreiben an den Magistrat, ihn von diesem Amte zu entbinden, da er seit längerer Zeit kränzlich und dadurch an der Ausführung der diesbezüglichen Verpflichtungen sehr behindert sei. Die Gründe werden zur Amtsentbindung genügend erachtet und an Stelle des Herrn Schöber wird Herr Kaufmann Emil Korb als Anlags-Commissar für den Langgassenbezirk neu gewählt. — Wie alljährlich, sind auch in diesem Jahre die Wittwen zweier verstorbenen städtischer Beamten, die verw. Frau Rendant Kunze und die verw. Frau Polizeiuspector Kadestock um Gewährung einer einmaligen Unterstützung beim Magistrat vorstellig geworden. Die Armencommission hat die Gewährung einer Unterstützung bestritten. Die vom Magistrat für jede der beiden Frauen beantragte Summe von 50 Mk. wird von der Versammlung bewilligt. — Herr Gutsbesitzer Schiller hat seine Bereitwilligkeit erklärt, unter den bisherigen Bedingungen, für 5 Mk. die Einziehung von Bober und Jachen zu pachten. Die städtische Verwaltung hat sich vorbehalten, Eis zu eigenen Bedürfnissen, für das Krankenhaus etc., vorerst und ohne Entschädigung entnehmen zu können. Herr Stadtb. Dr. Kimann will den Gedanken angeregt haben, ob nicht die städtische Verwaltung selbst den Verkauf in die Hand zu nehmen geneigt sei, da in vielen anderen Städten, wo diese Einrichtung besteht, damit gute und lohnende Einnahmen erzielt würden. Der Verpachtung in der bisherigen Weise wurde seitens der Versammlung zugestimmt. — Ueber den Magistratsantrag: zu genehmigen, daß das bisher von der Bauverwaltung benutzte Stück Land an dem Wege Lubbrücke-Jungfernstieg und das zugeschüttete Boberbett, mit Ausnahme einer Zufahrt zur Böttchischen Wiese, an das Jägerbataillon von Neumann für 2 Mk. pro Jahr verpachtet werde, entwickelte sich eine längere, lebhaft debattirte. Das Commando des Jägerbataillons hat den Antrag

gestellt, ihm den bereits bezeichneten Platz zum Exercier- und Appellplatz zu überlassen, da der derzeit benutzte Platz vor dem Armenhause durch die Schanzmauer für den Bau verkleinert werde und deshalb seinem Zwecke nicht mehr ausreichend entspräche. Der Platz ist ungefähr 80 ar 6 qm und soll für den billigen Pachtzins von 2 Mk. pro Jahr dem Jägerbataillon überlassen werden. Auch sei es erforderlich, daß jede Störung aus der unmittelbaren Nähe des Krankenhauses entfernt werde. Herr Stadtb. Bormann, welcher den Platz bisher gepachtet gehabt, erklärt den festgesetzten Pachtzins von 20 Mark viel zu billig, er habe dafür ungefähr 75 Mk. gezahlt. Herr Stadtb. Dr. Kimann giebt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß es nun heißt, die Kranken würden durch das Schießen auf dem Armenhausplatze in unheimlicher Weise gestört werden. Früher, als es sich da um handelte, den geeigneten Platz für das neue Krankenhaus zu wählen, wurde versichert, eine Störung der Kranken von dieser Seite werde niemals eintreten. Redner findet ebenfalls den Preis für viel zu billig. Herr Stadtb. Caspar constatirt, daß das Jägerbataillon den Platz bereits in Beschlag genommen hat. Es sind Ausschüttungen vorgenommen und Gräben angelegt worden. Von Seiten des Magistrats müßte wohl die Erlaubnis dazu erteilt worden sein und sei daher eine Zurücknahme nicht gut möglich. Herr Bürgermeister Vogt erklärt, daß er auf Ersuchen des Commandeurs den Platz freigegeben, denselben aber zugleich bedeutet habe, daß die Genehmigung seitens der Stadtverordnetenversammlung noch ausstehe. Herr Stadtb. Ludwig erwidert, Schritte zu thun, um 5 Mk. Pachtzins für das Stück Land zu erlangen. Herr Stadtb. Dr. Sachs ist ebenfalls ersucht darüber, daß jetzt durch das Schießen auf dem Platze vor dem Armenhause die Kranken belästigt werden sollen. Früher sei man anderer Meinung gewesen. Herr Bürgermeister Vogt habe früher gesagt, der Ruhestörung durch Schießen könne polizeilich seitens des Magistrats entgegengetreten werden. Redner plaidirt für die Abtretung des gewünschten Platzes, jedoch für den früher erzielten Pachtzins, und richtet das Ersuchen an den Magistrat, in dem abzuschließenden Contract die Bedingung aufzunehmen, daß die Mannschaften des Jägerbataillons in Zukunft jede Störung auf dem Platze vor dem Armenhause zu vermeiden haben. Herr Stadtb. Schwab hegt Bedenken, daß auf dem neuen Platze wegen der geringen Entfernung ebenfalls durch Schießen Ruhestörung verursacht werden könne. Herr Stadtbaurath Kimpfer ist der Meinung, daß nur der freie Platz dem Jägerbataillon zu überlassen, die Genehmigung zur Ausschüttung von Wällen aber zu versagen sei. Herr Stadtb. Wiesner spricht sich für die Ablehnung des Antrages, um einen neuen abzuwarten, da der Magistrat die Wünsche der Versammlung gehört. Der Antrag wird sodann vom Magistrat zurückgezogen. — In der Sitzung am 3. October lag der Versammlung der Antrag vor, zu genehmigen, daß auf dem Dominium Schwarzbach eine Gefindestube an Stelle des Rübenkellers und ein Kellerbals gebaut werde; die erforderlichen Mittel mit 700 Mk. unter der Bedingung zu bewilligen, daß Herr Marx diesen Betrag während der Dauer seiner Pacht mit 5 pCt. verzinsle. Die Vorlage wurde damals mit dem Ersuchen an den Magistrat zurückgegeben, ein Gutachten der Forst- und Delonomie-Deputation veranlassen zu wollen. Die Prüfung hat stattgefunden und wurde die Schaffung eines Rübenkellers als dringendes Bedürfnis, die Einrichtung einer Gefindestube als wünschenswerth anerkannt. Die Herren Stadtb. Sattig und Ludwig wollen nur allein einen Kellerbals, aber keine Gefindestube bauen. Wenn der Richter nach einer solchen Verlangen trage, so möge er dieselbe auf seine eigenen Kosten bauen lassen. Die Herren Stadtb. Seiffart, Prause und Kellner sprechen sich für die Herren Sachs und Habermann gegen den Magistratsantrag. Der Antrag, daß auf dem Dominium Schwarzbach ein Kellerbals gebaut und die dazu erforderlichen Mittel von 100 Mk. bewilligt werden, wurde angenommen, der Antrag, daß eine Gefindestube für 60 Mk. (5 pCt. Verzinsung) gebaut werde, dagegen abgelehnt. — Bekanntlich hatte das Stadtverordnetencomité beschlossen, daß mit dem 1. Januar 1891 die Pensionierung des ersten Bürgermeisters, Herrn Bassenge, eintreten soll. Der Herr Regierungspräsident hat sich mit diesem Beschlusse vorläufig einverstanden erklärt und empfiehlt dringend die baldige Wiederbesetzung der Stelle. Der Magistrat hat diesen Wunsch als berechtigt anerkannt und beantragt nunmehr, daß die Pensionierung des Herrn Bassenge nicht erst am 1. Januar 1891, sondern mit dem Tage des neuen Beschlusses der Versammlung eintrete. Dem Magistratsantrage wurde zugestimmt. Auf Antrag des Magistrats wurde, debattelos, beschlossen, daß bei der Wiederbesetzung der Stelle, folgende Bedingungen in Betracht kommen sollen: a. der zu Wählende muß die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst abgelegt und sich womöglich schon im städtischen höheren Communaldienst bewährt haben, b. der Gewählte darf ohne Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung besoldete Nebenämter nicht übernehmen, c. im Uebrigen kommen die Vorschriften der Städteordnung zur Anwendung. Der vierte Punkt, das Gehalt, welches dem neu Anzustellenden gewährt werden soll, wird in geheimer Sitzung erledigt werden. — Seit einer Reihe von Jahren sind nicht bloß Beschwerden über die zu wenig sichere Bewachung der Stadt, Klagen über die große Belastung der Polizei-Exekutivbeamten geführt worden, sondern mit Rücksicht auf das Mißverhältnis zwischen Bevölkerung und Polizei, in Anbetracht des sich von Jahr zu Jahr steigenden Fremdenverkehrs und im Hinblick auf das Erlöschen des Socialversicherungsgesetzes ist die Verärgerung der Polizeibeamten ein Erfordernis. Vor längerer Zeit bereits hat der Herr Regierungspräsident dem Magistrat aufgegeben, vom 1. October d. J. ab drei neue Polizeizeuganten anzustellen und im Falle der Verweigerung auf die §§ 78 und 79 des Zuständigkeitsgesetzes mit den Consequenzen Bezug genommen, daß dann eine Zwangs-Catation eintreten müßte. In einem Privat-schreiben hat Herr Bürgermeister Vogt dem Herrn Regierungspräsidenten die mangelhaften finanziellen Verhältnisse unserer Stadt geschildert und die Genehmigung nachgesucht, daß die Neuanstellung erst am 1. April 1891 zu erfolgen habe. Da hierauf ein zulagendes Bescheid einging, hat der Magistrat beschlossen, vom 1. April 1891 ab drei Polizeizeuganten neu anzustellen. Seit 1875, in welchem Jahre Hirschberg 4000 Einwohner

weniger zählte, ist die Zahl der Polizeibeamten nicht vermehrt worden. Nach dem Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten soll auf durchschnittlich 1750 Einwohner ein Polizeibeamter kommen. Das Anfangsgehalt eines Polizeizeuganten beträgt 1050 Mk. Die Herren Stadtb. Kimann und Sachs beantragen, im Hinblick auf die finanziellen Verhältnisse, die Anstellung nur eines Polizeibeamten zu beschließen und der Königl. Regierung die Motive zu diesem Beschlusse mitzutheilen. Der Antrag wurde angenommen. Um 6¹/₄ Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Bermischtes.

In dem bekannten Berliner Restaurant „Deutsche Concerthallen“, das sich in den Stadtbahnbogen an der Spandauer Brücke aufgethan und durch zahlreiche Musikvorträge und phantastische Dekoration schnell große Kundenschaft erworben hat, brach am Freitag Mittag Feuer aus. Die Wanddekorationen, die gegen 100 000 Mark gekostet haben, sind zum großen Theil vernichtet worden.

Nobel. Der zwölfjährige Sohn einer armen Zeitungsträgerin in Berlin fand im Flur eines Hauses in der Schlegelstraße ein goldenes, mit Edelsteinen verziertes Medaillon an goldener Kette. Der Knabe fragte im Hause herum nach dem Berliker, und schließlich meldete sich als Eigenthümerin eine im ersten Stock wohnende Dame. Aus Dankbarkeit gab die noble Dame dem Kinde ein Zehn-Pfennigstück mit den Worten: „Mein Sohn, kaufe Dir dafür ein paar Schrippen, aber keine Bonbons, denn sonst fallen Dir die Zähne aus.“

Diebstahl. In dem von Köln nach Paris gehenden Expreszuge ist ein noch nicht aufgeklärter Diebstahl verübt. Die Gattin des Barons Alphons von Rothschild fuhr mit ihrer Gesellschafterin nach Paris. Die Letztere hatte im Schlafwagen Platz genommen, während die Baronin, welche allein zu sein wünschte, in ein Schlafkuppe der französischen Nordbahn eingestiegen war. Frau von Rothschild schlief ein, noch bevor sie in Nachen eingetroffen war, und als sie auf belgischem Gebiete, nicht weit von der französischen Grenze, wieder erwachte, waren ihre Schmucksachen im Werthe von 60 000 Frs. verschwunden. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Feuer. In der Kaserne des 45. Infanterie-Regimentes in Lüttich brach Feuer aus, wobei eine große Menge von Montirungsgegenständen, sowie 2000 Gewehre verbrannten. Der Schaden beträgt 90 000 Mark.

Handelsnachrichten.

Breslau, 24. October. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fester, bei schwachem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen in fester Stimmung, per 100 Rgr. schles. neuer weiß 18.70—19.50—20.00 Mk., neuer gelb 18.60—19.40—19.90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Dual gut verl., per 100 Kilogramm neuer 17.40—17.70—18.10 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Rgr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mark. — Safer preishalten, per 100 Kilogramm 12.90—13.40—13.80 Mk. — Mais ohne Aender., per 10 Rgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—1.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Widen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Rgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein schw. gefragt. — Delsaaten schwacher Umsatz. — Haussamen stärker angeboten 16.00—17.00—17.50 Mk. — Winterraps 20.50—22.50. — Winterrüben 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapsstüben i. f. Stim., per 100 Rgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leintuchen matter, per 100 Kilogramm schles. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.00 Mk. — Palmleintuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mk. — Keesamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Rgr. (neues) 23—25 Mark. — Roggenstroh per 600 Rgr. 21—24 Mk.

Eiserne Koch- und Heizöfen

für Säle, Fabriken, Anstalten, Schulen, Zimmer, Treppenhäuser etc., Ofenbau-Utensilien, Rauchrohre, Patent-Klebe, Kohlenkasten, Kohlenlösel und Schaufeln, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer etc. in einfachen und hochgeleganten Ausstattungen empfehlen billigt

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Parterre und 1. Etage,
Präsent-Bazar. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

Van Houten's Cocoa

Bester — Im Gebrauch billigster.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrathig.

Braunkohlen-Briquettes,
billigstes und bequemstes Feuerungs-Material, sowie sämtliche Gattungen
Oberschlesische Steinkohlen
einzeln und in Original-Waggons empfiehlt zu zeitgemäß billigsten Preis u.
A. Boehm, Kohlen-Handlung,
Hirschberg i. Schl.

Violinen, Pithern,
Blasinstrumente,
Blech-Harmonika's
etc.
am besten u. billigsten
bietet von der altrenom. Instr. Fabrik,
C. G. Schuster jun.,
255 u. 256 Erbaberstr.,
Markneukirchen (Sachsen.)
Illustr. Cataloge gratis und franco.

Gesucht zum 1 Januar
1 Milchmädchen
oder Frau und eine
Arbeiterfamilie.
Dom. Mittel-Schossdorf.

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar.
Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Ketzlaff in Dresden, 10.

Gewandte Näherinnen
auf Schürzen, mit eigener Maschine, stellen
sich sofort ein
Gebrüder Thiemann.

Jede
Mutter
weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer erprobten Erkrantung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rath“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franco.

Knaben,
welche das Hirschberger Gymnasium (Sexta und Quinta) besuchen, finden gute **Versorgung.** Offert'n unter **W. 180** in der Expedition.

Ein Wort an Alle,
die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagsdhlg. in Leipzig.**

Die Cementsteinwaaren-Fabrik
von
Georg Matthiass & Co.
in Friedeberg a. Os.
empfehlen ihre Fabrikate, als: **Biehkrippen** mit glasirten Thonschaalen-Einlagen, **Cementsteinrohre** in allen Dimensionen, **Cementfliesen** in den neuesten farbenbeständigen Mustern, **Dachfalz-Biegeln** aus Cementstein als billigste und dauerhafte Dachdeckung, **Trottoirplatten, Treppenstufen, Rinnsteine, Brunnendeckel** u. u. nach Maas.
Musterlager für **Hirschberg** und **Umgegend** bei unserem Vertreter Herrn
Julius Jahn
in **Hirschberg** in **Schlesien,**
Expeditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

Wer einen Garten hat,
kann sich die Freude an denselben durch Mithalten des **praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau** verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntag und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Gezielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Goldene Medaille.
Weltausstellung
Paris 1889

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Zu haben bei **A. Scholtz,**
Bahnhofstr. 64

In jedem Haus und in jeder Familie sollte das hochinteressante Blatt: Die
Thierbörse,
welche in **Berlin** erscheint, zu finden sein. Das sehr beliebte Blatt wird immer mannigfaltiger und ist **jetzt das verbreitetste Fach- und Familienblatt in Deutschland und im Auslande.** Jeder Abonnent erhält jede Woche:
1. Die „**Thierbörse**“ (3-4 Bogen stark) mit ihren hübschen Artikeln über Thierzucht und aus dem Thierleben, dem reichhaltigen Briefkasten, in dem sich jeder Abonnent über Alles gratis Rath erholen kann, und einer Menge Annoncen über Angebot, Nachfrage und Tausch aus dem gesamten grossen Gebiet der Thierwelt und dem geschäftlichen Leben, wie sie kein anderes Fachblatt Deutschlands enthält.
2. Die „**Naturalien-, Lehrmittel- und Pflanzenbörse**“ mit sehr lehrreichen und interessanten Artikeln, für alle Lehrer, Natur- und Pflanzenfreunde und Sammler unentbehrlich.
3. Das „**Illustrierte Unterhaltungsblatt**“ mit spannenden Romanen und Erzählungen.
Sowohl die „Thierbörse“ wie das „Unterhaltungsblatt“ enthalten jede Woche prachtvoll ausgeführte Bilder.
Man bestellt die „Thierbörse“ mit ihren Gratisbeiläutern nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt. 1 Pfg. das ganze Vierteljahr. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen an. — Abonnements für die Monate October, November und Dezember wolle man baldigst bei seiner nächsten Postanstalt aufgeben, um rechtzeitig in den Besitz der ersten Nummer im October zu gelangen.

Frauen-Verein.
Das Weihnachtsfest naht heran und mit ihm die Zeit des Gebens und der Anforderungen, an die geehrten Bewohner unserer Stadt, die ja stets bereit sind zu helfen, wo es Noth thut — auch an unserm Werk, was wir nun seit einundvierzig Jahren, unter Gottes Segen vollziehen durften, sich immer opferwillig und gütig betheiligten und unser Streben unterstützten. Vertrauensvoll bitten wir auch dieses Jahr wieder um Gaben an Geld und Sachen, für unsere Vereins-Schülerinnen, zur Weihnachts-Einbescherung, welche der unterzeichnete Vorstand stets mit großem Dank entgegen nehmen wird, nur bittet dieser ganz ergebend es recht zeitig zu thun, damit wir unsere Arbeiten und Einrichtungen darnach treffen können.
Der Vorstand.
Fräulein **W. Fliegel.** Fräulein **E. Ganzert.** Frau **Kaufmann Mosler.** Fräulein **L. Mittag.** Fräulein **A. Opitz.** Frau **Stadtrath Sack.** Fräulein **C. Semper.** Frau **Particular Titz,** geb. **Zinnecker.**
A. Tscherner.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei **Warmbrunn.**
a. d. Original-Recept des verstorb. Apothek. **Splittgerber** angefertigt, vorzüglich bei Verdauungsbeschwerden

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen rationale Heilung zur Beilehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Vorzüglich gelagert, besonders feine, milde, pikante und kräftige
4, 5, 6 Su. 10 Pfg. = Cigarren
empfiehlt in größter Auswahl
Emil Jaeger.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit Garten und Nebengelass,
sofort o. später z. verm. **Schützenstraße 22.**

Berliner Börse vom 24 October 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,12	Pr. Bd.-Ct VI. rückf. 15	4 1/2 114,00
Imperial	—	do. do. X. rückf. 110	4 1/2 110,50
Deherr. Banknoten 100 Fl.	176,7	do. do. X. rückf. 100	4 102,20
Russische do 100 R.	243,75	Pr. Hyp. - Verf. - Act. - G. - Cert.	4 100,00
		Schlesische Bod.-Cred.-Vf. - Act.	5 103,50
		do. do. rückf. à 110	4 110,40
		do. do. rückf. à 100	4 100,30
		Bank-Actien.	
		Breslauer Disconto-Bank	7 —
		do. W. - S. - Bank	7 106,30
		Norddeutsche Bank	5 —
		Oberlausitzer Bank	12 164,75
		Deherr. Credit-Actien	9 168,00
		Bommerische Hypotheken-Bank	14,00
		Bosener Provinzial-Bank	—
		Preussische Bod.-Cred.-Act. - Bank	6 122,90
		Preussische Centr.-Bod.-C.	10 154,75
		Preussische Hypoth.-Verf.-A.	8 110,25
		Reichsbank	7 143,70
		Sächsische Bank	5 116,75
		Schlesischer Bankverein	126,00
		Industrie-Actien.	
		Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 93,10
		Breslauer Pferdebahn	6 139,80
		Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2 258,00
		Braunschweiger Gute	12 13,50
		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 133,25
		Schlesische Feuerversicherung	33 1/2 200
		Ravensb. Spin.	11 136,25
		Bank-Discount 5 1/2 %	—
		Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %	—
		Privat-Discount 3 %	—

Verschiedener Geschmack.

Fräulein: „Martha“ ist doch eine reizende Oper! So anmuthige, einschmeichelnde Melodien hat kaum eine zweite; ich kenne wirklich nichts Schöneres, als die „Letzte Rolle!“

Herr: „Mir, meine Gnädige, ist der erste Spargel lieber!“

Schießkunst.

Erster Schütze: „Der Amerikaner Riflesman ist doch ein gewaltiger Schütze; er durchschießt auf 500 Meter ein Kartenblatt!“

Zweiter Schütze: „Das ist Sie noch gar nicht, mei tüftestes Herrchen. Mei Better in Barne, der hat Sie neulich e launges Conversationslexikon durchgeschossen! Das is Sie nämlich e teleuter Buchbinder!“

Das schwäbische Landgericht.

Fremder (in einem Wirthshaus im Schwarzwalde): „Kellner, giebt es hier eigentlich auch ein Landgericht?“

Kellner: „Gewiß, Herrle, wünsche Sie vielleicht Spägle mit Sauerkraut?“

Schlane Ausrede.

Förster: „Hab' ich Dich einmal erwischt, was thust Du mit dem Gewehr hier im Wald?“

Wilderer: „O mei, Herr Förster, mir geht's halt gar so schlecht, und da hab' ich mich jetzt gerade — erschickert wollen!“

Sie hat Recht.

„Du kannst mir glauben, liebes Kind, diese Speise schmeckt entschuldig.“

„Aber es steht doch im Kochbuch, daß sie gut schmeckt!“

Noch zu wenig.

Schwiegersohn: „D, diese Frauen, sie sind entschuldig wie die sieben Todsünden.“

Schwiegermutter (beleidigt): „Das geht wohl auf mich?“

Schwiegersohn: „Auf Sie? Nein, wenn ich Sie meine, würde ich gesagt haben: wie vierzehn Todsünden.“

Literatur-Examen.



„Sagen Sie mir, Herr Candidat, warum läßt Goethe am Schlusse seines „Faust“ das Greichen sterben?“ „Da haben Sie wirklich recht, Herr Professor, rein überflüssig!“

Beim zahlungs säumigen Studenten.

Schuhmachermeister: „Ich möchte bitten, daß Sie mir doch wenigstens etwas Abschlagzahlung geben.“

Student: „Ja, lieber Herr Meister, thut mir leid, daß Sie solch ein Pechvogel sind; sehen Sie, ich werfe meine sämmtlichen Papierchen in diesen Papierkorb hier und veranstatte alle halbe Jahre eine Ziehung; was ich herausziehe, wird prompt bezahlt. Sie sind eben leider — noch nie herausgekommen!“

Zweifelhafte Anerkennung.

Frau vom Hause: „Nicht wahr, Herr Doctor, meine Tochter spielt recht nett, wenn freilich auch noch mancher Bod mit unterkluft?“

Studiofus: „O, das macht gar nichts, gnädige Frau, ich bin ein Freund der „Bodmusik.““

Unsere Kinder.

Karlchen: „Was, schon sieben Jahre, Elschen? Ich hätte Dich für fünf gehalten.“

Elschen: „O, Sie Schmeichler!“

Präservativ-Mittel.

Alte häßliche Dame: „Conducteur, sorgen Sie gefälligst dafür, daß kein Herr in das Coups steigt!“

Conducteur: „Schauen S' nur zum Fenster raus, dann bleiben S' sicher verschont!“

Eine große Verantwortung.

Eine häßliche Dame fragt ihren Beichtvater: „Ist es eine Sünde, Hochwürden, wenn ich mich darüber freue, daß ein Mann mich schön nennt?“

„Nein, meine Tochter, aber eine schreckliche Verantwortung für den Mann, welcher Ihnen das sagt.“

Auf Umwegen.

Lehrer: „Wer hat Dir an dem Aufsatze geholfen?“

Schüler: „Niemand!“

Lehrer: „Du lügst! Hat Dir nicht Dein Bruder daran geholfen?“

Schüler: „Nein, das hat er nicht; er hat ihn ganz allein gemacht.“

„I, wenn ich Dich doch auch einmal beduselt sehen könnte, drei Tage Mittelarrest wollte ich gern dafür absetzen“, murmelte Matthes, der Bursche des Premierlieutenants von Wattenberg, in sich hinein.

So leise diese Worte auch gemurmelt waren, so hatte sie doch Weit, sein Nachbar, verstanden, und mit schmunzelnder Miene fragte er seinen Nebenmann, was er wohl gäbe, wenn es geschehen würde.

„Ha, das bringst Du nie fertig, alter Landsmann“, schüttelte Matthes mit dem Kopfe, „da kenne ich den alten Sünder viel zu gut.“

„Trotz alledem, was gilt's, wenn ich Dir den Kerl so herstelle, daß er morgen früh, am Ruhetage, den Appell nicht abhalten kann?“

„Wie willst Du's anfangen?“

„Das ist meine Sache“, entgegnete Weit, „was giebst Du zum Besten?“

„Höre“, antwortete Matthes und ein Lächeln der Hölle fuhr über seine verschmitzten Züge; „Du weißt, daß ich ihn nicht austehen kann, seitdem er mich wegen des kleinen Kaufsches am Königsgeburtstage einstecken ließ; wenn Du also diesen Streich fertig brächtest, so zahle ich heute Abend oder morgen zwei Ruddleln.“

„Topp, es gilt!“ erwiderte Weit, „für das Wie brauchst Du nicht zu sorgen; ich versichere Dir, er hat morgen einen Kagenjammer, der sich gewaschen hat.“

„Gut, ich vertraue auf Dich.“

Die beiden Kameraden drückten sich die Hände und schieden.

Matthes kehrte zurück in sein Quartier und fütterte den immer noch mißlaunischen Hector.

Weit aber begab sich zum Jörgensbauer, der sein Pathe war, denn Ersterer war aus dem nahen Berncastel gebürtig und außerdem ein weitläufiger Verwandter von jenem.

PATENTE schnell und sorgfältig durch RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur in GÖRLITZ.



Wein Kräuter-Wein hat sich durch seine Heilkraft gegen Magen Schwäche und Rheumatismus leicht in den Handel eingeführt. Versand geg. Nachn. 1 Weinf. 2,50 Mk., bei 5 Fl. franco. J. Frihe, Goslar a. H.

NATURBUTTER Netto 9 Pfd. fste. Süßrahntafelbutter aus den besten Molkereien Mk. 10.50, netto 9 Pfd. fste. Tischbutter Mk. 9.50, 9 Gutsbutter Mk. 8.80 verf. franco Nachnahme. Eugen Schmidt, Langenau, Württembg. Oberland.

Normal-Unterkleider System Prof. Dr. G. Jäger Hemden, rein Wolle, Mark 4. Sammgarn, von Mark 5.50 an. Mucco Reform, Mark 2.75. Merino, von Mark 2.— an. Schweis-lacken zu bill. Preisen. Anfertigung nach Maß. Verf. g. Nachn. od. vorh. Einjend. b. Betr. Auftr. d. Nr. 20 an franco. Versand-geschäft Fr. Lohrer, Barmon, Bohrerstr. 34.

Versand-Geschäft O. Benedict, Apolda empfiehlt Ratten- u. Mäuse-Gift in Stein-Kübeln à Mk. 1.75 u. à Mk. 3.50, zur Vertilgung von Feld-Mäusen. Etets mit Erfolg angewandten Stenchnin-Weizen à Kgl. Mk. 1.50. Verf. unt. Nachn. od. vorher. Einj. b. Betr. Großartige Erfolge. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Apolda. [O. Benedict.

Torfstreu, selbst bei den niedrigsten Strohpreisen immer noch billiger als dieses, bleibt beständiges Einstreumittel für Ställe und vortheilhaft zur Düngerezeugung und wirkt außerdem desinficirend. Wir empfehlen Torfstreu in Waggonladungen von 200 Ctr. dreifach jeber Waggonladung. Emil Grzybowski & Co., Potsdam.

Der berühmte historische Cehel-Abtisch-Kasten, genau nach dem Original in der hiesigen Nicolai-Kirche, elegant als Handschuhkasten gestrichelt, ist die interessanteste Neuheit und ein originelles, praktisches Geschenk für Damen und Herren. Versand gegen Mk. 7.50 franco unter Nachnahme von dem allezeitigen Fabrikanten G. Kleinrock, Jüterbog. Wiederverkäufer gesucht.

Ascher & Bursch's Skalfreund. zeigt unfehlbar sicher Karten-Geber u. Vorhand an, ist Kartenbehälter, enthält Stoblad zc. Reizendes Geschenk für Statistiker. Eine Karte auf jedem Blatt. Höchst elegant in Kunstsch. bronziert od. galvanisiert Mk. 6.00, vernickelt Mk. 7.50. Man verlange den Apparat in Galanteriegeschäften oder direct geg. Nachn. von den Patent-Inhabern und Fabrikanten Louis Bursch & Sohn Protoschin.

Kaiser-Torte, hochfein im Geschmack, wochenlang haltbar, versendet inclusive Verpackung und Porto für 5 Mark gegen Voreinsendung des Betrages od. Nachn. F. Zimmer, Langenbielau i. Schl.

Damenkleiderstoffe. Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damenucke, Neuheiten für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand-Geschäft von Muster und Modebilder frei. Aug. Essmann, Köln.

Unterrichtsbriefe * Me-thode Toussaint-Langenscheidt. Dänisch 40 M., Portug. 40 M., Holland. 40., Russisch 40., Italien. 40., Schwed. 40., Griech. 40., Spanisch 40., Latein. 40., Ungar. 40. Einzelne Briefe 50 Pf. Prospekte gratis. E. L. Morgenslern Nachf., Leipzig.

Spath der Pferde, durchgehende Gal-len, Sehnenklapp, Kniechwamm, Neberbeine, Schale zc., werden durch die seit Jahren erprobten Mittel à 3 Mark der königlichen Hof-Apothek zu Colberg sicher beseitigt.

Phönixkohlenanzünder sind bestes und billigstes Anzündemittel für jede Kohle, versende unter Garantie 1000 Stück für 5 Mark. Carl Weise, Orlamünde, S.-M. Agenten und Vertreter gesucht.

Einen großen Posten Gänsefedern, wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. verf. Postpakete, enthaltend 9 Pfund netto à Mk. 1.40 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire u. nehme, was nicht gefüllt, zurück. Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Patent-Dünger-Einleger, ist an jedem Ackerwege leicht anzubringen, legt den Dünger gleichmäßig in die Ackerfurde wie eine Person, arbeitet vorzüglich in jed. langen Düngergricht. Preis 30 Mk. ab hier. Hermann Meyer, Markvanküdt.

Gegen Einsendung von 1 Mark versende zur Vorbeugung des Rothlauf und Bräune der Schweine zwei ausgezeichnete Recepte. H. Oertel, Niemege, Regbz. Potsdam.

„Schön Lieschen“ Nenes, reizendes Salonstück für Pianoforte von G. Heffrich, Op. 116, erschien soeben im Verlage von Reinhard Müller, Hamburg i. H. Gegen Eins. von 1 Mk. 50 Pf. in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

!Eine gold.Uhr! kann nicht besser geben, wie die „Bronze-Remontoir-Uhr“. Gehäuse wie Gold, genau regulirtes, sehr solides Werk. Preis Mk. 10.50 franco ohne Zell. G. Hoffmann, Uhren-Export, St. Gallen.

tägliches Geld selbst zu theuren Sägen kaum erhältlich war; unter diesen Verhältnissen sah sich die Speculation zu weiteren Abgaben veranlaßt und die Contremine fand einen sehr günstigen Boden für ihre Operationen, denn die Meldungen von den Westbörsen lauteten nicht zuversichtlich, und der Rückgang der neuen Procentigen Reichsanleihe bis 88 1/2, trug auch dazu bei, die Börse in schlechte Laune zu versetzen. Ueberdies ist auch von Seiten des Publikums stark verkauft worden und das reichlich an den Markt kommende Material ließ sich nur zu schnell weichenden Coursen unterbringen. Eine leichte Besserung zeigt indes die Situation am Wochenschluß; die vielfach befürchtete Erhöhung des englischen Bankdisconts ist bisher nicht erfolgt, Geld im offenen Markt zeigt sich etwas williger und von den westlichen Börsenplätzen werden bessere Course gemeldet; dies veranlaßte die hiesige Speculation zu Deckungen und das Coursniveau konnte sich infolge dessen um einige Procente heben.

Auf den einzelnen Märkten verliefen die Bewegungen im Großen und Ganzen ziemlich gleichmäßig. Von fremden Bahnen haben Italiener und Ungarn unter größerem Angebot gelitten; Bankactien verloren durchweg mehrere Procente und schließen auch nach dem stattgehabten Bericht noch erheblich unter dem vorwöchentlichen Niveau.

Unter den Transportwerthen konnten sich Franzosen ziemlich gut behaupten. Rückgängig waren böhmische und Schweizer Bahnen, doch schlossen Letztere mäßig erholt; einheimische Bahnen haben ebenfalls Coursverluste aufzuweisen, und zwar nahm die rückläufige Bewegung bei den östlichen Bahnen zeitweise größeren Umfang an.

Montanpapiere sehen wir nach größeren Schwankungen ungefähr auf dem Schlussniveau der vergangenen Woche; Eisenwerke bleiben fester als bisher, was wohl auf Deckungen zurückzuführen sein dürfte.

Von sonstigen Werthen erwähnen wir Norddeutschen Lloyd und Hamburger Packetfahrt-Actien als offerirt und wesentlich niedriger. Man scheint nach dem Inkrafttreten der Mc. Kinley-Bill zu fürchten, daß der Frachtverkehr der nordamerikanischen Linien eine wesentliche Beeinträchtigung erfahren werde.

Logogryph.

Mit Sp läßt es Dein Fuß zurück; Mit R wünsch' ich dazu viel Glück; Mit D in der Musik bekannt, Und ohne Kopf dem Kind verwandt.

Auflösung des Palindroms in voriger Nummer: C d e.

Briefkasten.

(Manuskripte aller Art werden nur dann zurückgeschickt, wenn denselben das hierzu nöthige Porto beigelegt ist.)

J. Krst. Br. Als eine uns bekannte Firma, die Briefmarken verkauft, nennen wir Ihnen A. C. Glasewald in Götzitz, Sachs.-Altent.

Mariechen. Wer wird aber allzu eitel sein. Alle Annehmlichkeiten und diejenigen Eigenschaften, die Sie über Ihre Freundinnen erheben, können Sie doch nur scherzweise für sich in Anspruch genommen haben. Es ist vorerst genug, daß Sie sich äußerlich als das geben, was Sie möchten. Und den verlangen „Liebreiz und die Anmuth“ erhalten Sie durch den Gebrauch von „Crème Grolsch“, die in allen Droguenhandlungen erhältlich ist.

Paula. Es wird auch Ihnen bekannt sein, daß die Leinenindustrie in Westfalen und Schlesien sehr weit vorgeschritten ist. In letzterer Provinz sind es ganze Ortschaften, die lediglich von der Leinenindustrie ihre Existenz haben. Daß Sie von dorthier gute Sachen beziehen können, ist ohne Frage. Um den Zwischenhandel zu umgehen, der die Sachen doch nur theurer macht, thun Sie gut, wenn Sie sich wegen des Bezuges von Leinenwaren direct an die Fabrik wenden. Eine Fabrik, welche zugleich den Versand an Privatleute mit betreibt, ist die von Ernst Pohl in Schweidnitz, von der Sie sich Muster und Preislisten verschreiben mögen.

C. Wirth. Brief. Wenn Sie Ihr Anwesen noch vor Eintritt der Winterszeit in einen Zustand versetzen wollen, der Unwetter zu trocken vermag, so thun Sie recht daran. Ein guter Dachpappenschuh ist dabei unbedingt nöthig. Sie erhalten einen solchen von W. Höndorf in Magdeburg-Werder. Derselbe hält noch andere Präparate zum Verkauf, welche die Baulichkeiten vor dem Wetter schützen.

Emilie. Die Wanzgen sind allerdings unliebsame Quälgeister. Man vertilgt sie sowohl wie ihre Brut, indem man durch Kochen 1 Theil Alaun in 4 Theilen Wasser auflöst und die heiße Flüssigkeit mit einem Pinsel in die Fugen, Ritzen etc. streicht. Auch Terpentinöl, in dieselben gebracht und angezündet, vertilgt das Ungeziefer, nur ist Vorsicht anzunehmen, daß durch das Auslösen des Oels nichts beschädigt wird.

Gust. Brühl. Cöll. Wenn Sie ein Freund der Naturheilmethoden sind, so ist Ihnen jedenfalls die Zeitschrift „Der Hausdoctor“ willkommen. Das Abonnement (pro Quartal 75 Pf.) wollen Sie bei der Postanstalt bewirken oder bei der Geschäftsstelle des „Hausdoctor“ in Dresden-N. Der Hausdoctor bringt interessante Winke über naturgemäße Heilungen und beantwortet an ihn gestellte Fragen. Er sagt:

Die besten Verze in der Welt — Trost aller Reider, aller Hassler — Das sind im Bunde treu gesellt: Diät, Bewegung, Luft und Wasser.

Sausapothek.

Für die an Rheumatismus, Gicht, Geyenschuß, Nieren und Leber, Seitenstechen, Hüftweh, Schwäche des Rückgrats und Verstauchungen Leidenden ist eine neue Heilmethode in dem Opithischen Rheumatismus-, Gicht- und Brustpflaster erschlossen, welches Pflaster nach amerikanischer Methode porös bereitet ist. Wie durch die Poren der Haut Krankheitsstoffe in den Körper dringen, so müssen durch diese kleinen Kanäle des Menschentkörpers die Stoffe wiederum eindringen, welche eine Heilwirkung ausüben sollen. Die Pflaster sind von den äußeren Heilmitteln, solange die Menschheit überhaupt sich

mit Heilung von Gebrechen befaßt, die ältesten. Einen großen Fortschritt hat man in der letzteren Zeit bei der Herstellung von Pflastern damit gemacht, daß man dieselben, wie es die Amerikaner thun, porös herstellt, dadurch ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Krankheitsstoffe durch das Pflaster selbst nicht gehindert werden, aus dem Körper auszutreten, wenn die Heilstoffe wirken. In Amerika zählen die porös hergestellten Pflaster zu den beliebtesten Volksheilmitteln, sie werden von den Aerzten ihrer guten Wirkung wegen sehr empfohlen. Das durch die Engelpothek in Artern (Thüringen) vertriebene Opithische Rheumatismus-, Gicht- und Brustpflaster sollte in jeder Familie ein Hausfreund sein. Es ist bei den meisten Krankheiten ein treuer Genosse, weil diese meist durch die Poren der Haut in den Körper dringen, auf dieselbe Weise also wieder hinausgebracht werden müssen, wenn sie sich auch in vielgestaltiger Form zeigen. Der geringe Preis von 50 Pfg. für das Pflaster dürfte einen Jeden veranlassen, dasselbe sich zu beschaffen.

Den meisten Leuten ist es unbekannt, daß sie einen Schmarotzer mit sich führen. Unzählige Leute leiden nämlich am Bandwurm, diesem gefährlichen Quälgeiste im Inneren des Menschen. Man kann sich nicht so leicht davor hüten, daß man ihn bekommt, wie man dafür sorgen kann, daß man ihn wieder los wird. Ein vorzügliches Mittel, das unschädlich auf den menschlichen Organismus wirkt, besitzen wir im Senfer Bandwurmmittel, welches in jeder Apotheke erhältlich ist. Dasselbe ist allen an Bandwurm Leidenden aufs beste zu empfehlen.

Geheimniß.

enthüllt durch eine wissenschaftliche Erklärung. Es wird öfter ein Vorwurf daraus gebildet, daß Warner's Safe Cure für so viele verschiedene Krankheiten empfohlen wird. Letzteres findet jedoch darin seine Erklärung, daß viele Krankheiten ihren Ursprung in einer und derselben Ursache haben und deshalb ein Mittel, welches Letztere beseitigt, die verschiedenen Krankheiten erfolgreich heilen kann.

Sind die Nieren in krankhaftem Zustande, so treten selten in diesem Organe selbst Schmerzen hervor, vielmehr krankhafte Störungen in verschiedenen Körpertheilen, weshalb eine Nierenkrankheit nur selten erkannt wird.

Krankheit der Nieren verursacht Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Asthma, allgemeine Schwäche, Harnbeschwerden, Anschwellungen, Lungen- und Bronchialbeschwerden etc.

Es ist somit logisch richtig, daß eine Medicin, welche die gesunde und normale Function der Nieren herstellt, alle anderen Krankheitserscheinungen beseitigt.

Daß Warner's Safe Cure Nierenkrankheiten erfolgreich heilt, ist aber allgemein anerkannt.

Zu beziehen a. M. 4 die Flasche von Weiße Schwann-Apotheke in Berlin O., Spandauerstr. 77. — Kronprinzen-Apotheke, Berlin, Hindenburgstr. 1. — Engel-Apotheke in Leipzig. — Engel-Apotheke in Frankfurt a. M. — Einhorn-Apotheke in Köln a. Rh. — Hof-Apotheke zu St. Afra in Augsburg. — Marien-Apotheke in Nürnberg und Ludwigs-Apotheke in München.

Preisgekrönt: Berlin 1890, Wien 1890, Gera 1890. Gerhardt & Oehme, Leipzig-Lindenau. Erste Special-Fabrik für Heißluft-Pumpmaschinen. Unentbehrlicher, billiger und einfacher Motor der Neuzeit für Gärtnereien, Parkanlagen, Baumschulen, Villen, Wohnhäuser, Landwirtschaften etc. Gefahrlos, ohne Concession überall aufstellbar. Schöner Kraftmotor für die Kleinindustrie von 1/2-2 Pferdek. Langjährige Garantie. Vorzügliche Zeugnisse. Ausführlichen illustrierten Prospect gratis.



R. W. Rahm, Gunzen bei Schönebeck in Sachsen. Beste und billigste Bezugsquelle von Musik-Instrumenten, Saiten und Accordions. Eigene Fabrik. Kataloge gratis und franco.

Prospect über meine Haarmittel (gegen Haarausfall etc.) versende gratis u. franco Apoth. Genuewitz, Annaberg i. Erzgeb. Schummarke.

Besten Medicin- u. Frühstück-Wein Malvasia a. Flasche M. 2,50, bei 12 Flaschen franco. Meischner & Zierenberg Nachf. Magdeburg. Keine Concurrenz liefert einen so hochfeinen Wein zu gleichbilligem Preise.

Schäfer Thomas Geheimn. Symptom. pathie u. Hausmittel. 14 Bdn. f. 9M. 3 Bn. Verz. grt. (Neb. 200 000 Bdn. verk.) R. Jacobs Buchhandlg. in Blankenburg (Harz)

Tiefbohrungen aller Art nach Kohle, Erzen, Thon, Wasser etc., Abessinier- und Tiefbrunnen, Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen sagemäßig und billigst. Kleiner & Co., Cottbus, Bohrunternehmer und Maschinen-Fabrikanten.

Wer den Winter hindurch in seinen Ofen bequemes Feueranmachen haben will, besetze 1 Postfäßchen 400 Universal-Feueranzünder franco für nur 2 Mark. H. Wiemer, Rüdowaldbau. Kaufende ungeforderte Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht.

Max Vogler, Crimmitschau fabricirt u. liefert zu absolut billigsten Preisen jedes gewünschte Quantum Buchst., Kammgarn, Ueberzieh-Regenmäntel, Kleiderstoffe, Damen-tuche, Strumpfwolle etc. Muster franco.

In unserem Verlage ist soeben erschienen: Nach zehn Jahren. Roman von Maurus Jókai. Elegant broschirt Mark 3. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch Julius Weinsberg's Verlag, Berlin NW. Dieser hochinteress. Roman des berühmten ungarischen Schriftstellers dürfte jedem Leser eine willkommene Gabe sein.

Grösste Kohlensäure-Ersparniß wird erreicht beim Verzapsen des Bieres durch unseren neuen patentirten Reductionskessel, nicht zu vergleichen mit den Reductoren und Automaten, wo die Kohlensäureflaschen offen bleiben und die Kohlensäure bei der Stopfbüchse und bei undichten Fässern in die Luft geht. Preis, wie Abbildung zeigt, complet 86 Mark gegen Nachnahme franco im ganzen Reich versendet die Bierdruckapparaten-Fabrik E. Alisch & Co., Berlin, Lindenstr. 20/21.

Honig! ff. Bienen-Leckhonig a. M. 6. — per 8 Pfd. netto incl. Porto und ff. Haid-Seimhonig a. M. 5. — Gimer sendet gegen Nachnahme Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Haide.

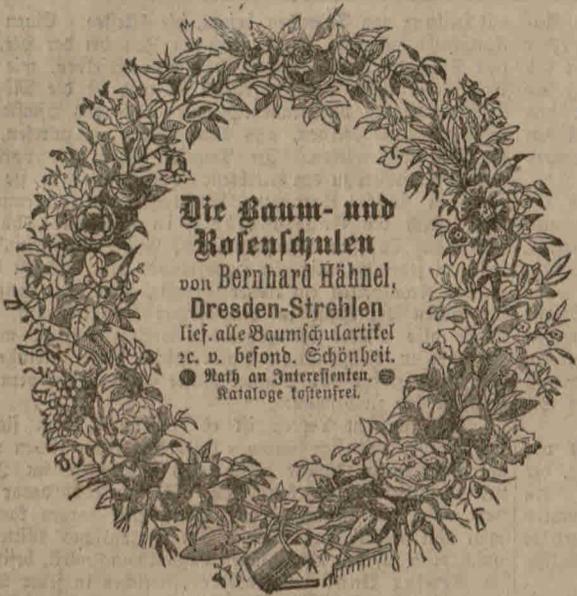
Vertrauens-Personen zur Ertheilung v. Auskünften gegen Bezahlung gesucht. Off. unt. A. Z. 98 postl. Bielefeld.

Unentbehrlich für jede Küche! Die besten Kochbücher. Köchlich, Kochbuch für das deutsche Haus. Hochsein geb. Preis M. 2. Scheidter, Allgemeines Kochbuch, Hochselegant geb. Preis M. 4. Davidis, Praktisches Kochbuch, Hochselegant geb. Preis M. 4.50. Geg. vorherige Eins. d. Betrages (auch in Vorkauf) versch. franco u. emballagefrei das Buchhändlerische Versand-Geschäft von Franz Meyer in Leipzig-Gohlis.

Niesengebirgs-Himbeerjast, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für M. 7,50. Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für M. 7. Versendet unter Garantie d. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller, Arnsdorf i. Niesengeb.

Feinste Kieler Bücklinge, Postkorb 40-45 Stck. 2 bis 2 1/2 Mk. g. Nachn. Erste Bezugsquelle für alle Delicatessen. F. A. C. Harst, Altona.

An all. Plätzen suche ich reelle, gewandte Leute f. d. Verkauf meiner neuen, patent., leicht abgehobenen Artikel, Zedermann kaufst sie! unt. günst. Beding. anzustellen, tägl. Verdienst 10-12 garant. Aufn. u. Näh. sende fr. g. Eins. v. 65 Pf. i. Bfsm. D. Liebers, Chemnitz i. S., Josephinenplatz 5.



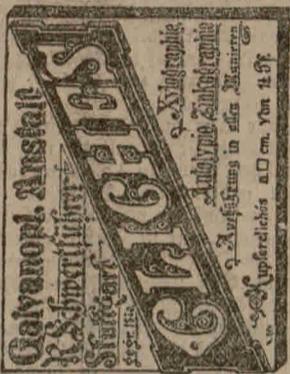
Die Baum- und Rosenschulen von Bernhard Hänel, Dresden-Strehlen. Lief. alle Baumschulartikel zc. v. besond. Schönheit. Rath an Interessenten. Kataloge kostenfrei.

Kräuter-Grundriss

(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/4 und 1/2 Pf. in Delicatez, zc. Geschäften; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postkiste, enth. zwei Pf. für 4,25 Mk. frei geg. Nachn.

C. & J. Faehndrich, Cüstrin I.

Näh-, Knopfloch- und Maschinenselde vorzügliche Qualität für alle Lederarbeiten, Kleider, Hut-, Schirmfabr. Etwa, Strick. zc. Selde offer. Gebr. Traupel, Seidenfabrik Bensheim.



Passage-Panoptikum.

Berlin, Unter den Linden 22/23.



Lebensgrosse Wachfiguren, Panoramen, Dioramen, ethnographische Sammlungen, italienische Volkslieder. Entrée 50 Pf. Geöffnet von 10 bis 9 Uhr.

Kaffee, edster Java, m. ff. Zucker, 10 Pfd. br. M. 7 1/2, 5 Pfd. M. 4. Nachn. fr. Kräftiger u. gesünder als reiner Kaffee. V. Jörgensen, Altona Einsb. Str.

„Damentuche“

u. Anzugstoffe äusserst preiswerth bei Johann Müller, Sommerfeld.

Gestohlen

Ist es nicht, nur durch großen Betrieb ist es möglich. Gegen Einleitung von nur 1 Mk. 50 Pf. per Postanweisung oder in Briefmarken versende ich nach jedem Ort franco: 1 Wandkalender 1891, 1 Buchstaben 1891, 1 Wandkalender 1891, ferner ein Buch mit 50 der schönsten Lieder, wie z. B.: „Das Geliebte“, „Stil ruh' der See“, „Die alten Deutschen“, „Das Kaiserreich“, „Ob Vögel sind blau“ u. s. w. Außerdem 1 Buch mit 100 Räuberlustspielen, 1 Buch mit 100 Räuberlustspielen, 1 Buch mit 100 Räuberlustspielen, ferner 10 hochfeine Reichs- und Geburtstagsgratulationen in Concert. Außerdem noch Berlin bei Nacht in ca. 50 Bildern und ein Kaiser Friedrich-Album mit 10 guten Bildern in Farbenbrud., sowie mehrere Knistbilder, und als Zugabe einen Taschenautomaten; derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an. Alles zusammen nur 1,50 Mk.

E. A. Hecht, Verlagsanstalt, Berlin, Rosenthalerstr. 61.

Porzellan-Emaille-Farbe,

sowohl weiss als auch in diversen hellfarbenen Nuancen, gibt einen schnell-trocknenden äusserst glatten haltbaren porzellanartigen Überzug auf rohem oder geputztem Mauerwerk, Holz, Metall etc.; hauptsächlich zum Anstrich der Wände von Badeanstalten, Krankenhäusern, Kirchen, Molkereien, Küchen, Brauereien, Brennerien, Weinhandlungen, auch für Kellerwände vorzüglich geeignet, sowie überall da, wo grösste Reinlichkeit und Trockenheit der Wände Bedingung ist. Seit Jahren vorzüglich bewährt. Von Jedermann anzuwenden. Nur echt bei Rostock i. M. R. Seydel, Doberanerstr. 125.



Für 50 Mark

lieft. ich die nach neuester Methode gebauten Singer-Nähmaschinen, die sonst 80 Mk. kosten, mit Verschlußkasten, allen modernen Apparaten, zwei Schüsseln bei zweijähr. Garantie. Die Maschinen nähren selbstverständlich tadellos die feinsten Stoffe und liegt specielle Gebrauchsanweisung bei. Bei Aufgabe v. Referenzen gestatte eine 14tägige Probezeit. Preisl. m. vollständiger Aufzählung d. Zubehörs franco.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a. Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Auskunfts-

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranienburgerstrasse 66, ertheilt über Geschäfts-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewissenhafte Auskunft in discretester Weise. Forderungen kauft oder zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen Retourmarke.

Weinversand

haschenfertiger, garantiert reiner Weine aus guten Jahrgängen. in Fässern in Flaschen 50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf. Pfälzer Weissweine 60 „ 100 „ 70 „ 120 „ Laubenheimer, Bodenheimer 75 „ 250 „ 75 „ 300 „ Niersteiner aus diversen Lagen 80 „ 250 „ 80 „ 250 „ Rothweine In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter. Für Kisten und Paekung berechne 10 Pf. per Flasche. Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten. Nierstein a. Rhein. Anton Hahner.



Rapidsolid-Waschmaschine

soll in keiner Haushaltung fehlen. Wäsche hält 50% länger. Preislisten gratis. F. G. L. Meyer, Maschinenfabrik, Bochum.

Bereinsfahnen,

Schärpen, Abzeichen etc. liefert in kunstvoller Ausführung bei zehnjähriger Garantie die Düsseldorfer Fahnenfabr. A. Wunderwald. Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Zur zweckmässigen Reclame

empfehle meine Adressen aller Branchen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen. Brode, Berlin S., Annenstr. 22.



Hamburger Cigarren bezieht man nur billig u. gut direct aus der Fabrik. — Eigenes Fabrikat in großartig schöner Qualität von Mk. 42 bis 200. Importen direct bezogen von Mk. 180. — an aufwärts empfehle den Rauchern bestens. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste. Gust. A. Baummeister, Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

Chr. Harbers, Leipzig,

Fabrik und Lager photographischer Artikel.

Amateur-Preis-Liste 1890 mit vielen Abbild. u. ausf. Anleitung zur Erlernung der Photographie für Anfänger franco und gratis. General-Preisliste, gross Quart, 80 Seiten, 160 Abbildungen, nebst neuesten Nachrichten franco gegen Mark 1.— Brief-Ausgabe, Urtheile über Lieferung gratis und franco.

Mit meinem Geschäft ist ein chemisch-technisches Laboratorium für Uebernahme jedweder Arbeit für Amateure und Atelier nebst Lehranstalt für Amateurphotographie verbunden. Dasselbe steht unter der Leitung bewährter Kräfte und werden Prospekte gratis und franco versandt.

Eine jede Hausfrau

sollte beim Einkauf von Leinen direct an die Gebirgsleinen-Handweberei von Brodkorb & Drescher zu Landeshut i. Riesengebirge i. Schl. sich wenden. Genannte Firma verfertigt ein vorzügliches dauerhaftes u. höchst geschmackvolles Reinleinen, stark u. feinfädig, Weisse, Zulei, Hand- u. Tischentwässer, Tischwäsche. Jedes Metermaß zum allerbilligsten Fabrikpreise wird abgegeben. Ausgezeichnetes Pr. Dementuch (nadelfertig) à Stk. 83 cm breit, 20 m lang, Mk. 9,00, 10,00, 10,80, 11,80. Muster u. Preisbuch umgehend portofrei.



Insekten-Börse.

Die „Insekten-Börse“ ist das wichtigste Blatt für Entomologen. In all. Ländern verbreitet, vermittelte Kauf, Verkauf u. Tausch aufs schnellste. Durch die „Börse“ (Post-Zeitungsliste Nr. 2960) vierf. Mk. 0,90 od. direct per Kreuzband d. d. Exped. (Frankenstein & Wagner, Leipzig) 1 Mk. Probenummern gratis und franco.



„Umstands-Corset“

leistet die vorzüglichsten Dienste, indem es die Leiden und Beschwerden durchweg vermindert, die Gefahr der Wiederkunft sehr reduziert und Frühgeburten wesentlich verhindert.

Preis Rm. 15.00.

Versand gegen Nachnahme. Erforderlich die Angabe der gegenwärtigen Taillenweite, mit dem Bemerkten, ob das Maß über den Riemen, oder sonst wie genommen.

Corsetten-Fabrik Hedwig Knauer Königsberg i. Pr. Gr. Schloßstr. 3.

Die Welt

Eingetragene



berühmten Pomuschen Concert-Harmonikas mit Stahlzunge fertigt seit 1845 nur H. Pomm, Letschin, früh. i. Berlin.

Spezialitäten: Harmonikas, Zithern, mit Mechanik Mk. 13, 16, Mk. 15, 21, Mk. 30, 20, 25.

Gaigen mit Kasten und Bogen Mk. 15 und 20, beste Mk. 100. Export-Harmonikas, 20 Doppelstimmen, mit Nickelbeschlag Mk. 6,50. „Gegen Cassa oder Nachnahme.“

Der beste Kammerjäger

Ist meine automatische Falle für Ratten und Mäuse. Dieselbe ist einzig in ihrer Art; sie fängt Wochenlang ohne Beaufsichtigung. Rattenfalle 75 Pf. (nicht unt. 2 Stk. versendbar), Mäusefalle 1,50 Mk., mit 1 Mäusefalle zusammen 2,25 Mk. Preis versteht sich incl. Witterung, Gebrauchsanweisung u. Verpackung. Versand nur geg. Nachn. oder Einleitung des Betrages. Bieleitige lobende Anerkennungen u. ausführl. Instr. Preisl. umsonst u. franco.

Sommer's Raubthierfallenfabrik, I, Blankenburg a. H. 2 D. R.-Patente.

Der Kolossale Aufschwung des Torfstreugeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospekte gratis und franco.

Neustadt a. Rhge., Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.

Serienloos-Gesellschaft in Friedrichstadt an der Eider.

Fortwährende Aufnahme neuer Mitglieder für 12 große Gewinnziehungen. Monats-Beitrag nur 3,50 Mk. ohne jede Nachzahlung. Jeden Monat Ziehung. Statut versendet frei J. D. JOSIAS.

Hausfrauen! Warum nicht

Mk. 100 bis 300 jährlich Cindarella. (gesetzlich geschützt, vorkommend als dem Cindarella-Zweige in sich alle Vortheile der besten Systeme. Zu beziehen von jedem besseren Küchenmagazin. Direct von Burkhardt & Richter, Mulde i. Sachsen. Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Winger, Aufwaschische und Eischränke. Verkauf im letzten Semester 1890 Maschinen!

* [Die diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen] finden im Bezirk des Haupt-Melde-Amtes Hirschberg wie folgt statt: 1. am Dienstag, den 11. November 1890, Vormittags 9 Uhr, in Alt-Kemnitz für die Ortschaften: Berthelsdorf, Zoberullersdorf, Crommenau, Lindorf, Alt- und Neu-Kemnitz, Kaiserwaldau, Ludwigsdorf, Reibnitz und Seiferschau. 2. am Dienstag, den 11. November 1890, Nachmittags 3 Uhr, in Schreiberhau für die Ortschaften: Schreiberhau mit Carlsthal, Hoffnungsthal und Strickerhäuser. 3. am Mittwoch, den 12. November 1890, Vormittags 9 Uhr, in Hermsdorf u. K. für die Ortschaften: Agnetendorf, Giersdorf, Gain, Hermsdorf u. K., Petersdorf, Saalberg, Voigtsdorf, Warmbrunn und Bernersdorf. 4. am Mittwoch, den 12. November 1890, Nachmittags 2 Uhr, in Seidorf für die Ortschaften: Arnsdorf, Gebirgsbauden, Glauwitz, Märzdorf, Quereissen, Seidorf und Stonsdorf. 5. am Donnerstag, den 13. November 1890, Vormittags 9 Uhr, in Schmiedeberg für die Ortschaften: Buchwald, Buschvorwerk, Erdmannsdorf, Fischbach, Krummhübel, Södrich, Steinseifen, Duitel und Zillertal. 6. am Donnerstag, den 13. November 1890, Vormittags 11 Uhr, in Schmiedeberg für die Ortschaften: Arnsdorf, Bärndorf, Hohenwiese, Hohenwaldau, Neudorf, Rothenschau, Schmiedeberg und Wüsterhörsdorf. 7. am Freitag, den 14. November 1890, Vormittags 8 Uhr, in Hirschberg vor dem neuen Schießhause für die Ortschaften: Boberröhrsdorf, Grunau, Hartau, Straupitz, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1878 eingetretenen zur Landwehr 2. Aufgebots übertretenden Landwehr-Mannschaften der Stadt Hirschberg. 8. am Freitag, den 14. November 1890, Vormittags 9 Uhr, in Hirschberg vor dem neuen Schießhause für sämtliche Reservisten, Dispositions-Urtauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimath beurlaubten Train-Rekruten, die für die Werft-Division und diejenigen als Nachersatz und als überzählig ausgehobenen Rekruten, welche bis zum 1. November eine Einberufungsordre nicht erhalten haben, der Stadt Hirschberg. 9. am Freitag, den 14. November 1890, Vormittags 11 Uhr, in Hirschberg vor dem neuen Schießhause für die Ortschaften: Sunnersdorf, Gotschdorf, Herischdorf, Somnitz und Schwarzbach.

* [Kontraktbruch.] In den Kreisen der Landwirtschaft bildet der häufige Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter den Gegenstand lebhafter Klagen und Beschwerden, welche um so dringlicher sich vernehmen lassen, je mehr der Zug nach den Städten und Industriedistrikten die Beschaffung der für die Landwirtschaft nöthigen Arbeitskräfte ohnehin erschwert. Es sind, nach den „B. P. N.“, im Schooße der Staatsregierung ernsthafte Erörterungen darüber, welche gesetzgeberischen Maßnahmen auf diesem Gebiete, insbesondere auch nach der Richtung der Verhütung der Aufnahme und Beschäftigung kontraktbrüchiger landwirtschaftlicher Arbeiter sich empfehlen möchten, bereits im Gange.

* [Mandatsniederlegung.] Landrath von Bösch auf Langhewaldsdorf, conservativer Abgeordneter für den Landtags-Wahlkreis Landeshut-Zauer-Bolkenshain, hat der Kreuzzeitung zufolge sein Mandat niedergelegt. Ein Grund hierfür ist nicht angegeben.

* [Diebstahl.] Einer Arbeiterfrau wurde heute Vormittag zwischen 11—12 Uhr, als sie auf dem Hirschgraben mit Laubsammeln beschäftigt war, ein Handkorb, den sie in nächster Nähe aufgestellt hatte, entwendet. Der Korb enthielt die zum Mittagisch bestimmten Schwaaren, eine Schürze, ein Paar Handschuhe, ein Kopftuch und einen Löffel.

* [Zum Raubmord bei Senftenberg.] In der Angelegenheit des Raubmordes in dem Sächser Wald bei Senftenberg wird jetzt eine neue Verhaftung gemeldet. In Frankenhäusen wurden drei aus Oberschlesien gebürtige Arbeiter, die auf Rittergut Esperstedt bezw. in der Zuckerfabrik zu Frankenhäusen beschäftigt waren, auf Verfügung der Staatsanwaltschaft zu Cottbus verhaftet. Die Verhafteten sind dringend verdächtig, am 18. August den Schneider Markwirth aus Warmbrunn ermordet und beraubt zu haben.

* [Das Nachsitzen der Schulkinder] ist höheren Ortes dahin geregelt worden, daß dasselbe zwar als ein zulässiges Zuchtmittel der Schule anzuerkennen, jedoch bei Anwendung dieses Mittels

genau darauf zu achten ist, daß die mit Nachsitzen bestraften Kinder nie ohne Aufsicht seitens des bestrafenden Lehrers gelassen werden dürfen, daß die betreffenden Kinder nicht verhindert werden, zum Mittagessen nach Hause zu gehen, endlich daß das Nachsitzen nicht bis zum Eintritt der Dunkelheit ausgedehnt werden darf.

* [Grober Unfug durch Heulen oder Bellen der Hunde.] Die von den Gerichten ganz verschieden beurtheilte Frage, ob der Besitzer eines Hundes, welcher durch Heulen oder anhaltendes Bellen die Nachbarschaft belästigt bezw. in der Ruhe stört, wegen ruhestörenden Lärms oder groben Unfuges bestraft werden kann, ist nunmehr in Berlin nach völliger Erschöpfung des Instanzenweges dahin entschieden, daß der Besitzer eines derartigen Hundes wegen groben Unfuges zu bestrafen ist.

* [Polizeibericht.] Als verloren wurde auf dem Polizeiamt angemeldet: Zwei rothfleckige Kalbleder vom Markt bis zur Kaserne.

* Lomnitz, 25. October. Auf der hiesigen Station ist ein neues Bahnhofsgebäude, bedeutend größer als das bisherige, errichtet worden. Dasselbe enthält eine geräumige Wohnung für den Bahnhofsvorsteher und wird im Juni l. J. bezogen werden können.

△ Bähn, 24. October. Im benachbarten Märzdorf wurde ein recht bedeutender Geldfund gemacht. Beim Abtragen einer Mauer fand man in derselben ca. 3400 Stück alte Groschenstücke in gut erhaltenem Zustande vor.

* Heinrichau, 24. October. Dr. Carl Peters ist gestern Abend zum Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit Dr. Schröder-Poggelow aus Berlin, von Breslau kommend, hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Flügeladjutanten des Großherzogs, Major von Palézieu, empfangen worden. Dr. Peters wird, soviel bis jetzt verlautet, bis Sonnabend hier verweilen. Auf dem Schlosse befinden sich gegenwärtig von fürstlichen Persönlichkeiten das großherzogliche Paar und dessen Tochter, die Prinzessin Elisabeth mit ihrem Gemahl, dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg.

h. Görlitz, 24. October. In der heutigen Schlußsitzung der vierten Schwurgerichtsperiode wurde der Eisenbahn-Stations-Diätar Hempel, welcher den Erlös für Fahrkarten im Gesamtbetrage von 1096 Mk. unterschlagen hatte, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

? Friedeberg, 24. October. Der in Untersuchungshaft befindliche Mörder Rittelmann, welcher in Krobsdorf im Hause des Herrn Schieberle die Nähterin Merz erschoss, hat sein schweres Verbrechen eingestanden. — Durch einen bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie des Hausbesizers und Todtengräbers Prox in Hlinsberg in tiefe Trauer versetzt. Ein dreijähriges Kind spielte mit einem Gewehr, welches ein älterer Bruder ohne Wissen seiner Eltern im Bett aufbewahrt hatte. Ehe noch die in der Stube befindliche Mutter des Kindes das Unheil verhindern konnte, entlud sich die Waffe, und der Schuß ging dem Kinde durch den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Vater erhielt die Trauernachricht auf dem Kirchhofe, wo er gerade mit der Herstellung eines Grabes beschäftigt war.

β Liegnitz, 24. October. Der 15 Jahre alte Laufburische eines hiesigen Geschäfts hatte sich den Comptoirschlüssel zu verschaffen gewußt, dann dort mit einem Stenmeisen ein Schreibpult gewaltsam erbrochen und aus demselben den Betrag von ca. 20 Mk. entwendet. Darauf öffnete er auf dieselbe Art einen Schreibsecretär, stammte hier die Schlösser zweier Schubladen los und stahl aus der einen die Summe von 50 Mk., worauf er das Weite suchte. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem frechen, jugendlichen Diebe.

○ Schweidnitz, 24. October. Feldmarschall Graf Moltke ist mit seinem Adjutanten heute Vormittag unter enthusiastischen Ovationen des zahlreich versammelten Publikums von Creisau nach Berlin abgereist. — Der Landrath und die Kreisdeputirten des Kreises Schweidnitz sowie der erste Bürgermeister Thiele begeben sich anlässlich der Feier des Geburtstages des Grafen Moltke zur Gratulation nach Berlin. Die Ritterschaft der Kreise Schweidnitz und Waldenburg hat durch eine Deputation bereits ein Album mit den Ansichten ihrer Herrnsitze überreichen lassen.

s. Grünberg, 24. October. Auf die Petition der hiesigen Tuchmacher-Innung bezüglich des Verbotes des Tragens von Extrajacken bei einzelnen Regimentern ist der Bescheid ergangen, daß die oberste Militärbehörde ein dahin gehendes Verbot nicht erlassen habe. In Folge dessen geben sich die hiesigen Tuchfabrikanten der Hoffnung hin, daß die betreffenden Regiments-Commandeure das von ihnen ausgegangene Verbot zurücknehmen werden.

¶ Breslau, 24. October. In der Sache des bekannten Impfgenerators, des Staatsanwaltschafts-Secretärs Hermann Holdt, hat heute der Strafenat des Oberlandesgerichts das Urtheil der Ferien-Strafkammer des Landgerichts, durch welches Holdt verurtheilt wurde, bestätigt. Es ist dadurch im Princip festgestellt, daß Holdt entweder die erforderlichen Nachweise betreffs der Impfung seines Sohnes erbringen muß, oder aber wegen dieser Unterlassung immer neue Strafen zudictirt erhalten darf. Dieses Erkenntniß deckt sich mit der Rechtsprechung des Oberlandes-Gerichts Raumburg, widerspricht aber schnurstracks der Entscheidung des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main. Da die Oberlandesgerichte die letzten Instanzen in dieser Frage sind, ist bis auf Weiteres im Oberlandesgerichts-Bezirk Frankfurt a. M. ein Verhalten straflos, das in den Oberlandesgerichts-Bezirken Raumburg und Breslau mit zahllosen Geldstrafen geahndet werden darf.

b. Leobschütz, 24. October. Ueber Schneckenfraß wird dieses Jahr besonders von den Landwirthen im Kreise Leobschütz und Groß-Strehlitz geklagt. Besitzer in Schönbrunn haben Roggen schon das zweite Mal säen müssen. Ein Grundbesitzer von dort hat die Schnecken von einem Morgen Land gezählt, welche er vernichtet hat, und die Summe von 3 1/2 Tausend erreicht. Es kämen mithin auf den Quadratfuß Acker 7 Schnecken.

* [Sitzung der Königl. Strafkammer vom 25. October.] Der Fleischermeister Gustav Adolf Bachmann zu Greifenberg war im Monat Juli zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er im Sommer und Herbst 1889 durch drei selbständige Handlungen sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft und dadurch des Betruges in drei Fällen schuldig geworden war. Gegen das Urtheil legte er Berufung ein. In der heutigen nochmaligen Verhandlung stellen sich die ihm zur Last gelegten Straftaten als semangelte Betrügereien dar. Er kaufte ärmeren Landleuten gesundes Vieh ab, bezahlte den Kaufpreis baar, schlachtete die Thiere in seiner Behausung sofort und verkaufte das Fleisch. Dann aber ließ er der Anklage zufolge am darauf folgenden Tage zu den Verkäufern und schwindelte ihnen vor, er habe das gelaufte Thier beim Schlachten für krank befunden, die Eingeweide seien voller Geschwüre, auch das Fleisch größtentheils werthlos, so daß der Kauf rückgängig gemacht werden müsse. Er ließ sich dann aber regelmäßig doch darauf ein, das Thier zu behalten, indem er sich vom gezahlten Kaufpreis größere Summen, 15 bis 30 Thaler, zurückzahlen ließ. Auf diese Weise betrog er die armen Leute um ihre geringe Habe und botte doppelten Vortheil, da er das gesunde Fleisch der Schlachtthiere für den realen Werth verkaufte. Der Angeklagte hat durch die von ihm beschäftigten Gesellen die Thiere nur tödtet lassen, geöffnet u. s. w. hat er sie dann stets selber. So konnte er das Kranksein der Körpertheile behaupten, während die Gesellen darüber nur Angewissenes anzujagen vermochten. Nach umfassender Beweisaufnahme beantragt der Herr Staatsanwalt die Verurteilung der Berufung, welchem Antrage der Gerichtshof entspricht.

Ein hiesiger Einwohner ist angeklagt, am 1. Juli 1890 aus seiner Mietwohnung in Hirschberg Sachen fortgeräumt zu haben, obwohl der Vermieter wegen rückständiger Miete dieselben mit Beschlagnahme belegen hatte lassen. Der Angeklagte wird der That überführt und erhält die verhältnismäßig empfindliche Strafe von einer Woche Gefängniß. — Auf der Anklagebank erscheint der Kutcher Carl Wilhelm Ulrich aus Bolkenshain. Derselben werden eine ganze Reihe von Diebstählen, darunter 11 schwere, sowie verschiedene Unterschlagungen zur Last gelegt. Angeklagt bei der mechanischen Weberei der Actiengesellschaft in Bolkenshain als Kutcher, mußte er täglich mit einer Ladung Leinen nach Freiburg fahren. Er hat nun in Bolkenshain sowohl als auch in Freiburg an sich genommen, was er irgend erreichen konnte. So stahl er dem Kaufmann Klob in Bolkenshain einige Stücke Toilettenseife und auf dem Wege nach Freiburg seinem Nebentischer eine Pferdebede. Außerdem in Freiburg einige Päckchen Leinen, 1 Stück Schnur und 20 Stück Pflasterband. Auch hatte er stets auffallend viel Cigarren, die er allabendlich zu andern in eine Kiste legte, trotzdem konnte er eines Cigarrendiebstahls nicht überführt werden. Sein Hauptdiebstahl ist folgender: Mittels eines falschen Schlüssels drang er in den Hahnenboden seiner Herrschaft ein und entwendete dort jede Woche einmal einen halben Centner Hafer, den er auf seiner Fahrt nach Freiburg zu verkaufen leicht Gelegenheit hatte. So sind der Gesellschaft in kurzer Zeit 36 Centner Hafer abhanden gekommen. Der Angeklagte giebt die kleineren Diebstähle theilweise zu, bekennt jedoch, den Hafer in rechtswidriger Absicht genommen zu haben, sondern nicht seiner Aussage aber vielmehr die Pferde der Gesellschaft mit dem Entwendeten gefütterte. Zu seinem Leidwesen findet letztere Behauptung aber durchaus keinen Glauben. Er wird sämmtlicher Straftaten für schuldig erachtet und in eine Gesamtstrafe von 1 1/2 Jahren Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und in die Tragung der Kosten verurtheilt. Auch wird seine sofortige Inhaftnahme beschlossen.

Conservativer Wahlverein

Hirschberg - Schönau.

Montag, den 3. November,
Vormittags 11 Uhr,

General-Versammlung

im Saale des Hotels „Preussischer Hof“ in Hirschberg.

Tages-Ordnung:

Vorstandswahl.

Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Hirschberg, den 30. Oktober, Nachmittag 2½ Uhr:

CONCERT

in der evangel. Gnadenkirche,

unter Mitwirkung geschätzter Solisten u. der hiesigen Jägerkapelle.

(Mendelssohn, Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“, Soli etc.)

Programme à 50 Pf als Eintrittskart. gültig in der Buchhandlung von
Georg Schwaab, Bahnhofstr. 12 und an der Kirchenthür.

Sämmtliche vorschriftsmäßigen Formulare

für
Gemeindebehörden, Kirchen- und Schulverwaltungen,
Amtsvorstände, Landesämter etc.

empfiehlt

J. Böheim,

Buchdruckerei der „Post aus dem Riesengebirge“.

Hirschberg, Schulstraße 12.

Begehrte der sämmtlichen vorrätigen Formulare wird
auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Beerdigungs-Institut.

Einem hochverehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß mit dem heutigen Tage die Geschäfts-Eröffnung des aus dem Bürgerverein hervorgegangenen Beerdigungs Instituts erfolgt ist. Im Besitz der modernsten Beerdigungs-Utensilien kann d. selbe sowohl durch Wagen als auch mittels Träger auszuführende Leichenüberführungen besorgen. Zur größeren Bequemlichkeit des hochverehrten Publikums sind in verschiedenen Stadttheilen Anmeldestellen etablirt und zwar

Markt 29 in Kopbauers Trauermagazin,
Neußere Burgstr. bei Herrn Gerbereibesitzer Kinner,
Warmbrunnerstr. Nr. 24 bei Herrn Stahlberg und
Nr. 8 bei Herrn Lohndiener Leder, sowie
Bahnhofstr. 22 bei Herrn Tischlermeister Franz.

Die Gunst eines hochverehrten Publikums höchst erbittend, zeichnet
hochachtungsvoll

Das bürgerliche Beerdigungs-Institut.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich

Sämmtliche Bestellungen von Leichen-Bestattungen

übernehme und bemerke noch, daß die Anmeldestellen des Bürgervereins auch Bestellungen für mich aufnehmen und sichere eine gewissenhafte Ausführung und der Zeit angemessene Preise zu

Um geneigte Berücksichtigung meines Unternehmens bitten, zeichnet
hochachtungsvoll

H. Leder, Lohndiener,
Warmbrunnerstraße 8.

Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus.)

Opern- und Operetten-Saison.

Heute Sonntag, den 26. October 1890.

Große Eröffnungs-Vorstellung.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Acten
von A. Vorhies.

Morgen Montag, den 27. October c.,

„Fidelio“.

Große Oper in 3 Acten
von L. von Beethoven.

Kasseneröffnung 7½ Uhr.

Alles Nähere die Tageszettel.

Anfang präcise 8 Uhr.

Die Direction.

Kgl. Sächl. Hof-Pianoforte-Fabrik

von Julius Blüthner-Leipzig,

Filiale: Hirschberg i. Schl., Promenade 1, 2. Etage.

Flügel und Pianinos auf Lager.

Anna Lemke, Pianistin,

in Vertretung der Firma Blüthner.

Tägliche Sprechstunde: 10-12 Uhr Vormittags.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 26. October bis 1. November. — Am 21. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor Schenk. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Niebuhr. — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Niebuhr. — Donnerstag, den 30. October, früh 11 Uhr, Gustav-Adolf-Fest; die Predigt hält Herr Pastor Heydorn aus Briesen. — Collecte für den Gustav-Adolf-Verein — (Um 11 Uhr General-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins im Saale des Cantorhauses.) — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor Schenk. — Freitag, Nachmittag 4 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor prim. Finster.

† Altkatholische Gemeinde. †
Sonntag, den 26. October 9½ Uhr, Gottesdienst.

Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 31. October cr., von Vormittags 10 Uhr ab, so'en in Prentzel's Gasthof hier selbst, aus dem Forstrevier Gartenberg und der Forstorten: unterm Nachjägerloch, Wegelinie unterm Hochstein und Totalität

14 Rmtr. Buchen- und Birkenbrennholz und

1036 Rmtr. Nadelholz-Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 24. October 1890

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.

Concerthaus

Der Billet-Verkauf zu dem Theater Vorstellungen findet täglich Vormittag von 11-1 Uhr und Nachmittag von 3-5 Uhr an der Theater-Kasse statt. Dieselbe befindet sich im Concerthaus, Parterre, Eingang an der Promenade.

A. Koenig.

General-Versammlung

des
Hirschberger Gustav-Adolf-Vereins
in Hirschberg

Donnerstag, den 30. October c.
Gottesdienst 10 Uhr (P. Heydorn-Briesen) 11 Uhr: öffentliche Versammlung im Cantorhause.

Tages-Ordnung: 1) Bericht. 2) Rechnungslegung. 3) Verwendung der Einnahmen. 4) Vorstandswahl. 5) Deputirtenwahl.
Der Vorstand.

Conservativer

Bürger-Verein.

Sonntag, den 26. October,
Abends 8 Uhr,

Fest-Commer

zur Feier des Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen Moltke im Vereinslokal „Hohes Rad“.

Die Mitglieder, welche berechtigt sind, Gäste einzuführen, werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand

Bewerbungen um die

Weihnachtsspende

der Frank'schen Stiftung, sind bis zum 30. November cr. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Der Stiftungs-Vollzieher.
Berg.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein.
(Ev. Gesellenverein).

Sonntag, den 26. October, Abends 8 Uhr, im „goldnen Schwert“: Zur Moltkefeier: Vortrag des Herrn Lehrers Straut: „General-Feldmarschall Graf Moltke.“ Gäste willkommen.

Bürger-Verein.

Montag Nachmittag, Punkt 2½ Uhr: Besuch des neuen Krankenhauses. Gäste erlaubt.

Insertate

für alle Zeitungen des In- und Auslandes, Fachzeitschriften, Kalender etc. besorgt zu billigsten Preisen die unterzeichnete Expedition und bietet dadurch den Inserenten Ersparnis an Zeit und Porto, indem stets nur ein Manuscript erforderlich ist, wenn auch der betreffende Auftrag für mehrere Zeitungen bestimmt ist.

Die Expedition
der „Post a. d. Riesengebirge“,
Hirschberg i. Schl.